

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 10 (1989)

Artikel: Das Augster Amphitheater : die Sondierung vom Frühjahr 1988 : mit einem Exkurs über spätbronzezeitliche Funde vom Sichelenplateau
Autor: Bossert-Radtke, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Augster Amphitheater

Die Sondierung vom Frühjahr 1988

Mit einem Exkurs über spätbronzezeitliche Funde vom Sichelenplateau

Claudia Bossert-Radtke

Vorbemerkungen

Die Höhenangaben entsprechen den 1982 gemessenen und 1986 übernommenen Werten. Die absolute Höhe beträgt strenggenommen allerdings -0,29 m. Da die Sondierung von 1988 die Fortsetzung des 1986 in den Hang gelegten Schnittes 2 bildete, wurde die Bezeichnung «Schnitt 2» beibehalten; ein «Schnitt 1» wurde 1988 nicht gelegt.

Der Mitarbeiterstab setzte sich zusammen aus: Peter Rebmann (Grabungstechniker), Constant Clareboets (Zeichner), Germaine Sandoz (Fotografin), Barbara Rebmann (Dokumentationskontrolle) und der Verfasserin. – Für Hinweise zur spätbronzezeitlichen Keramik möchte ich an dieser Stelle Geneviève Lüscher, Bern, und Paul Gutzwiller, Basel, herzlich danken.

Einleitung

Die im April und Mai 1988 im Amphitheater durchgeführte Sondierung basierte auf den 1986 vorgenommenen Untersuchungen. Dabei hatte man Ost- und Westeingang, Arena und nördlichen Carcer eingehend untersucht. Mit seiner 50,8x33,4 m messenden Arena (Inneres des Mauerovals) und einer Gesamtfläche von 6930 m² gehört es zu den kleineren Anlagen der Nordprovinzen¹ (Abb. 1; 2). Es zeigte sich, dass das Amphi-

theater erst in nachhadrianischer Zeit gebaut worden sein kann, nach den zahlreichen Keramikfunden unter der nördlichen Zuschauerrampe im Westeingang zu schliessen wohl um 200. Es bleibt jedoch weiterhin unklar, ob das Arenatheater im Stadtzentrum (2. Bau-

1 Furger passim.

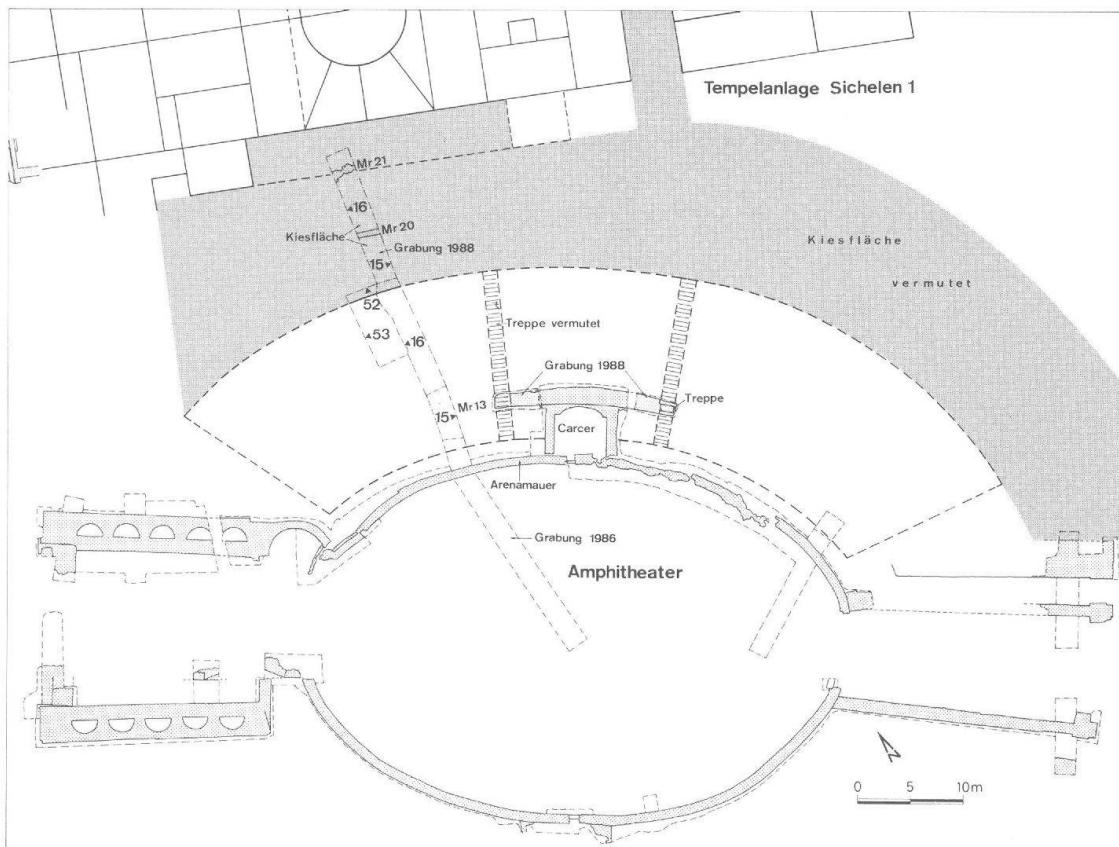


Abb. 1 Augst-Amphitheater. Übersicht mit Grabungsschnitt 2 und Profilen von 1986 bzw. 1988 (kleines Dreieck mit Profilnummer), Hangstützmauer MR13, vermuteten Treppenaufgängen, Sichelenplateau und Tempelanlage Sichelen 1.

phase) schon in der Mitte des 2. Jahrhunderts oder erst gegen dessen Ende dem zweiten szenischen Theater (3. Bauphase) weichen musste und ob das Amphitheater im Sichelengraben die Anlage in Forumsnähe sofort oder allmählich ersetzte. Dass die Benutzungszeit auffallend kurz war, beweisen die ins 1. Drittel des 3. Jahrhunderts gehörenden Keramikfunde. Kurz danach muss es bis etwa zur Wende des 4. Jh. als Kiesgrube gedient haben.

Der Bereich der nördlichen Cavea

Während der Sicherungsgrabungen von 1986 wurde bereits auch der nördliche Bereich der Zuschauerränge (*cavea*) von der Arenamauer in den Hang hinauf in einem 4 m und einem 8 m langen Schnitt untersucht² (Abb. 1; 2). Bei der Verlängerung von Schnitt 2 nach

2 Furger 58ff.

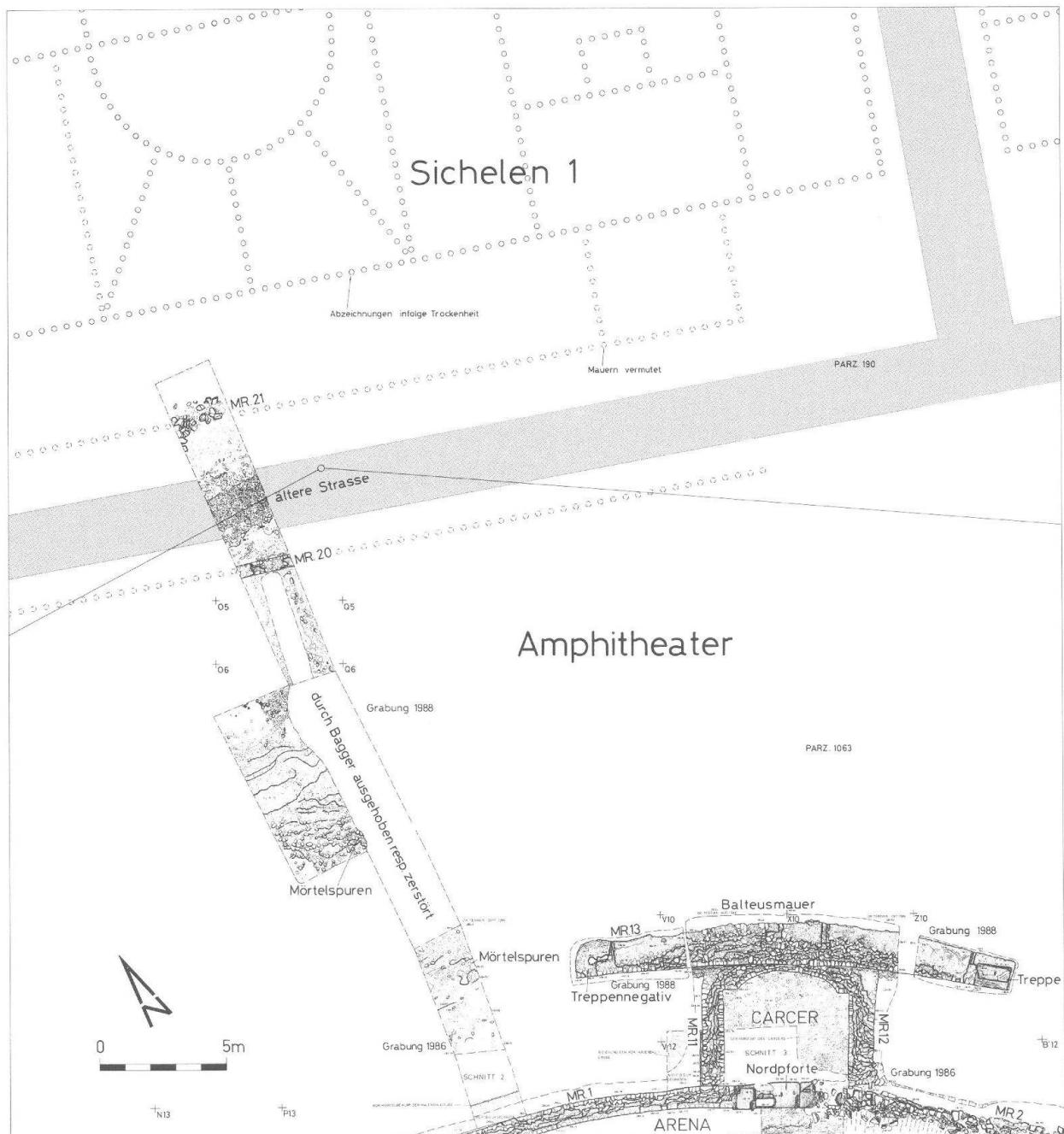


Abb. 2 Augst-Amphitheater. Steingerechter Plan des nördlichen Teils des Amphitheaters im Sichelengraben mit Arenamauer (MR1; MR2), Carcer, Hangstützmauer MR13, MR20, MR21, südlichem Teil des Tempelbereiches Sichelen 1 sowie dem Grabungsschnitt 2 von 1986 bzw. 1988. Gerasterter Streifen: angenommene Strasse. M. 1:250.

Profil 14 fielen an der Basis der oberen hangparallelen Schichten undeutliche Streifen mit Mörtelresten auf, die sich parallel zur Arenamauer den Hang entlangzuziehen schienen³. Der Befund wurde als Oberfläche von «Sitzstufen» interpretiert, die aus dem horizontalen Glazialkies herausgearbeitet worden waren. Durch Verwitterung und Hangrutschungen waren die Konturen jedoch stark verschliffen und in der abfallenden Grabungsfläche nicht mehr herauszupräparieren. Aus den Profilen 15 und 16 ging hervor, dass der Kies regelmässig horizontal lag und die Baugrube der Arenamauer MR1 hinterfüllt war⁴ (vgl. Profil 16, Abb. 19). Es liess sich also zeigen, dass die waagerecht liegenden Glazialkiesschichten nicht durch Erosion, sondern durch *künstlichen* Eingriff oberflächlich abgetreppzt waren. Auch zwischen den Absätzen konnte sandiges Material festgestellt werden, das viel Mörtel enthielt (Profil 16 Schichten 35. 37, Abb. 19). Darüber folgten schmale Bänder, die die Abstufungen nach oben hin allmählich ausgleichen (vgl. Profil 16 Schichten 11. 36. 9. 8. 34. 6, Abb. 19). Im Laufe der Zeit lagerte sich darüber weiteres Material ab, das den Hang hinunterrutschte und über dem sich zuletzt der Waldboden bildete (Profil 16 Schichten 1–5. 32, Abb. 19). A. R. Furger rekonstruierte aufgrund der fünf erschlossenen Sitzstufen eine 17reihige Cavea mit 1,14 m (!) tiefen und 45 cm hohen Stufen; der Steigungswinkel der Cavea betrug demnach 22 Grad⁵. Die Höhe der Arenamauer wurde wegen der gut erhaltenen Befunde beim Zwinger mit 3,10 m erschlossen, das Gehniveau hinter dem *pulvinar* auf einer Höhe von 284.50 m rekonstruiert⁶.

Anlass zu der Nachsondierung von 1988 war die Tatsache, dass der alte Baumbestand im Nordteil der *cavea* wenige Jahre zuvor vom kantonalen Forstamt stark dezimiert und mit kleinen Jungpflanzen erneuert worden war, ohne dass die Stiftung Pro Augusta Raurica als Grundeigentümerin oder das Amt für Museen und Archäologie beigezogen worden wären. Durch das langsame Absterben und Vermodern der Wurzeln verliert der steile Hang seine natürliche «Armierung», und es musste in absehbarer Zeit mit Hangrutschungen gerechnet werden. Diese hätten gerade hier, wo es anfänglich den Anschein machte, dass die römischen Schichten besonders hoch erhalten seien, zu Verlusten der antiken Substanz und Befunde führen können. Die Hauptabteilung Augusta Raurica ergriff daher, unterstützt auch durch das Urteil des Experten der eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, Dr. W. Drack, die Gelegenheit zur Abklärung der Schichtverhältnisse im oberen Bereich der Zuschaueränge⁷.

Ziel der Sondierung von 1988 war es, die 1986 in den Profilen festgestellten Abtreppungen im Glazialkies und damit die «Sitzstufen»-Unterlagen weiterzuverfolgen, in der Fläche freizulegen, den errechneten Steigungswinkel von 22° zu überprüfen und ausserdem festzustellen, ob sich unter dem im Gelände sichtbaren Wall am oberen Waldrand beim Übergang zum Sichelenplateau eine Abschlussmauer befinden könnte, die exakte Angaben über das Aussenmass des Amphitheaters liefern würde. Wie im folgenden gezeigt wird, konnte der vermutete Befund durch die Sondierung jedoch nur teilweise bestätigt werden.

Aus Zeitgründen, aber auch weil ein grosser Teil

des Materials aus nachantiker Zeit stammt, die «Sitzstufen» im Mittelpunkt des Interesses liegen mussten und sich das Arbeiten im Steilhang bereits 1986 als schwierig erwiesen hatte, wurde mit dem Bagger, wie oben bereits erwähnt, ein Sondierschnitt in der Verlängerung des 1986 hier begonnenen gelegt (vgl. Abb. 1; 2). Er zog sich von den unteren Rängen der Cavea hinauf auf das Sichelenplateau. Die römischen Schichten lagen dabei im unteren Bereich ca. 50 cm unter der Oberfläche, im Norden – nicht wie erwartet – 2 m, sondern gut 1 m unter dem Waldboden. Ursprünglich war vorgesehen, den Baggerverschnitt auf einer Seite, nach Dokumentation der Profile, schichtweise in der Fläche zu erweitern. Da wir auf dem Plateau auf Wandmalereifragmente und Reste zweier Mauern stiessen, wurde hier nicht, wie vorgesehen, mit dem Bagger bis auf den gewachsenen Boden abgetieft, sondern das Material nach Schichten abgetragen.

Die unter der 10–15 cm dicken Grasnarbe (Profil 15, Profil 16 Schicht 1, Abb. 18 und 19) und dem Humus liegenden Schichten waren humös und enthielten Kalkbruchsteine, Ziegelfragmente und Kiesel; mehrere Kieselnester und hellbraune Lehmbänder durchzogen die nachantik hier abgelagerten Schichten (Profil 15 Schicht 43, Abb. 18; Profil 16 Schichten 38. 39, Abb. 19). Möglicherweise stammte das Material aus früheren Grabungen oder modernen Hausbaugruben. Unter dieser Aufschüttung zog sich bis auf das Sichelenplateau hinauf eine ca. 10 cm dicke Schicht aus dunkelbraunem Humus, der Wurzeln, Kiesel und vereinzelt Kalksteinstückchen und -splitter enthielt und sich nach der Aufgabe des Amphitheaters im Laufe der Zeit gebildet haben muss (Profil 15 Schicht 44, Abb. 18; Profil 16 Schicht 2, Abb. 19). Das darunterliegende Material war humös, nach Süden hin stark kiesig. Der obere Teil des Schichtpakets war dabei gräulichbraun,ockerer und weniger mit Kieseln durchsetzt als der untere. Im oberen Bereich zum Plateau hin fanden sich einige Kalkbruchsteine (Profil 15 Schichten 3. 35, Abb. 18; Profil 16 Schichten 3. 33, Abb. 19).

Die Suche nach einer deutlichen Abtreppung des Rheinschotters erwies sich im Frühjahr 1988 als Illusion. Es liess sich zwar erkennen, dass der anstehende hellbeige, lockere Glazialkies durch menschlichen Eingriff abgetieft worden war (vgl. Profil 15 Schicht G, Abb. 18; Profil 16 Schicht G, Abb. 19; Profil 53 Schicht G, Abb. 10), jedoch waren durch den Druck des darüberlastenden Materials im stark abfallenden Gelände die Abstufungen in den Profilen uneinheitlich und so

³ Furger 58 mit Abb. 49.

⁴ Vgl. Furger Profil 16 Beil. 2 Schichten 13–30; Auffüllung Arenamauer Schicht 12; am Hang folgen Schichten 10. 11. 34–37.

⁵ Furger 62 mit Abb. 52 Beil. 2 (Rekonstruktion). – Dazu ist anzumerken, dass Vitruv 5,6,3 für die Theater bemerkt: Die Stufen des Zuschauerraumes (Theater) sollen nicht niedriger als 1½ Fuss sein, nicht höher als 1 Fuss 6 Zoll. Ihre Breite (= Tiefe) soll nicht mehr als 2, 5 Fuss betragen (*ne plus pedes duo semis*). Ähnliches darf man wohl auch für die Amphitheater annehmen. Bei den von Furger aufgeführten Vergleichsbeispielen liegt die Tiefe der Sitzstufen zwischen 0,73 m und 0,89 m, vgl. Furger 125f. mit Tab. 4.

⁶ Furger 24ff.

⁷ Furger 129 mit Anm. 23.

stark verschliffen, dass sich daraus keine Abfolge von Sitzreihen bzw. Unterlagen für solche ablesen liess. Was sich hingegen abzeichnete war, dass der Steigungswinkel mehr als 22° betrug, nämlich 30° . Die an mehreren Stellen entnommenen Proben wiesen nach optischem Vergleich auf eine Festigung des Rheinschotters mit Mörtel hin (vgl. Abb. 3). M. Joos schreibt zu den 1988 entnommenen Mörtelresten⁸:

«Der Verlauf von OK Schicht 13 (in Profil 16; vgl. Abb. 19) ist als unnatürlich wellig oder getreppelt anzusehen. Proben 1 und 3 aus OK Schicht 13 sind echte Kalkmörtel wie auch die Vergleichsproben P2 (Profil 15), P9 und P10 (Schotter in Fläche 6). Sie haben offenbar der Bodenverfestigung gedient».

Bereits 1986 war Ähnliches bei der Arenamauer festgestellt worden. Dort hatten die Erbauer des Amphitheaters, um den Steilhang abzusichern, einen lockeren Kiesstreifen mit einem 60 cm breiten Mörtelbewurf gefestigt.

Bei der Freilegung zeigte sich, dass der «Mörtel» direkt an den Kieseln der anstehenden Schicht haftete. Er bestand aus einer durch Kalkmilch gefestigten grauen Kiesschicht mit braunen Flecken⁹ (Abb. 4). Erstaunlich war, dass sich 1988 in den Profilen dort, wo die Spuren von Sitzstufen zu erwarten waren, nämlich oberhalb der Schicht 41 von Profil 15 bzw. Schicht 13 von Profil 16 (Abb. 18 und 19), keinerlei Spuren von verrottetem Holz, Balkenlagern oder zahlreichen Nägeln fanden. 1986 hatte man an einer Stelle quer zu den Stufenreihen eine 30 cm breite Balkenverfärbung, die in den gewachsenen Kies eingetieft worden war, beobachten können¹⁰. Die Oberkante des auf 285.00 gelegenen vermoderten Kantholzes wurde der 2. Sitzreihe zugewiesen. Auf solchen Hölzern, interpretierte A. R. Furger, habe man möglicherweise Bretter aufgenagelt, die als Sitzfläche gedient hätten.

1988 liess sich beobachten, dass der geschichtete Glazialkies sich unter der südlich des Plateaus auslaufenden Lehmbank hindurchzog; zwischen dem anstehenden Schotter und der senkrechten Abarbeitung der Lehmbank fiel zum einen in Profil 15 die horizontale Abarbeitung des Schotters auf 291.12 m ü. M. auf, die bis auf 1,10 m Tiefe beobachtet wurde; möglicherweise war die Oberfläche mit einem Kalkmörtel gefestigt (Profil 15 Schicht 68 grenzt an Schicht 48, Abb. 18). Zum anderen betrug die Distanz in Profil 15 von der Lehmbank bis hin zum Übergang der kiesigen Schicht des Gewachsenen zu Schicht 47 1,70 m. Dort, wo die Lehmbank abgearbeitet war, befand sich in Profil 15 eine 36 cm breite Vertiefung, die ursprünglich hier eingetiefte Pfosten denken lässt (vgl. auch Profil 16 Schicht G, Abb. 19; Profil 53 Schicht G, Abb. 10). Leider konnten keine weiteren Aufschlüsse aus den Profilen und der Flächengrabung gewonnen werden. So lässt sich nur vermuten, dass sich hier ursprünglich ein Umgang (*praecinctio*), eine Mauer oder der Ausgangsbereich befanden.

Die geringen Fundmengen der Sondierung erlauben kaum genauere Angaben über den zeitlichen Ansatz der einzelnen Schichten. Eine Konzentration ergab sich beim Fundkomplex des Baggeraushubs fürs 1. Jahrhundert sowie für die 2. Hälfte des 2. und den Anfang des 3. Jahrhunderts. Der FK C04751 umfasste folgende Keramik:

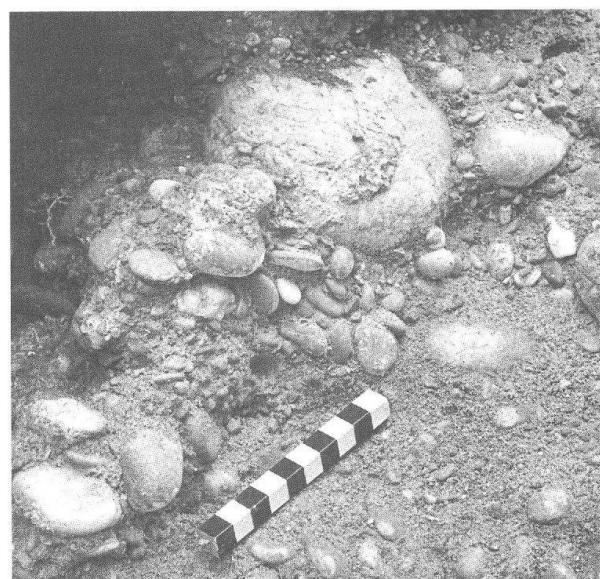


Abb. 3 Augst-Amphitheater 1988. Anstehender geschichteter Glazialschotter, mit Kalkmilch gefestigt, vgl. Profil 16 Schicht 59, Abb. 19.



Abb. 4 Augst-Amphitheater 1986. Durch Kalkmilch gefestigte Kiesschicht aus dem Bereich der Arenamauer, vgl. Furger 24.

- C04751.1a.b (sämtliche im folgenden aufgeführt Inventarnummern des Römermuseums Augst setzen sich wie folgt zusammen: Jahr.Grabungsnummer.FK.Laufnummer; in diesem ersten Beispiel demnach: 88.57.C04751.1a.b) RS TS Hofheim 10 (Abb. 5,1).
- C04751.2 RS TS Hofheim 9.
- C04751.6a-c RS TS Drag. 37: Reliefschüssel mit schmaler Schulterzone, wohl noch 1. Jh., Eierstab schlecht abgeformt (Abb. 5,2).
- C04751.7 RS TS Drag. 37: schmale Schulterzone von Reliefschüssel, wohl noch 1. Jh. (Abb. 5,3).
- C04751.8 WS Schüssel mit zwei Rillen, TS-Imitation, Ton orange, mehlig-feintonig, roter Überzug innen und aussen, 1. Hälfte 2. Jh.¹¹
- C04751.9 RS Topf, Oberfläche abgerieben, handgemacht, Rand und Schulterzone überdreht, Ton hellgrau, grob gemagert, 1. Drittel 3. Jh. (Abb. 5,4).

8 Proben 1986: Furger 24, Abb. 16 Beil. 4 Profile 6. 7 Schicht 17. – Proben 1988: Bericht von Marcel Joos, Labor für Urgeschichte der Universität Basel, vom 28.4.1989.

9 Furger 24 mit Anm. 14.

10 Furger 59 Profil 14 Beil. 3 Schicht 9.

11 Vgl. z. B. J. Rychner, Der Kirchhügel von Oberwinterthur. Die Rettungsgrabungen von 1976, 1980 und 1981 (1984) 5, 7 Abb. 51 Gruppe C Nr. 372.

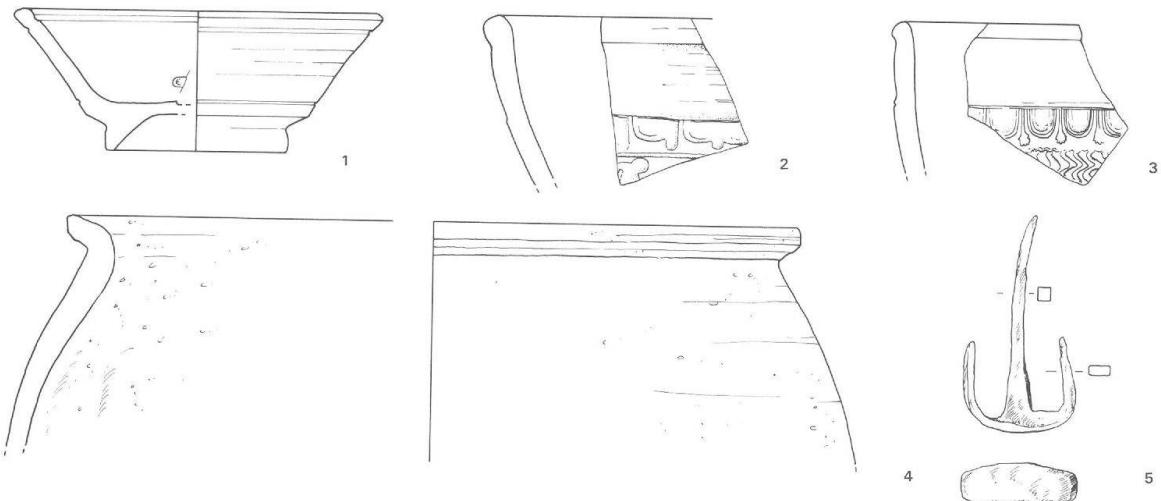


Abb. 5 Augst-Amphitheater 1988. Fundmaterial aus dem Fundkomplex 1988.57.C04751. M. 1:2.

C04751.16 einfacher, «lakonischer» Schlüssel, L. 5,8 cm, Br. oben 3 cm, T. oben 1 cm, D. Schaft 0,4 cm (Abb. 5,5).

C04751.19 2 Wandmalereifragmente, erh. L. 8,6 cm, Br. 5,9 cm, erh. T. 2,5 cm. Weisser Grund mit schwarzem Streifen, Ansatz von rotem Feld. – Bruchstück, erh. L. 13,3 cm, Br. 8,4 cm, T. 3,4 cm. Rotes Feld mit schwarzem, 0,4 cm breitem Streifen (vgl. S. 133 und Abb. 33,4).

Weitere Funde (nicht abgebildet) waren: Vier WS südgallische TS, zwei prähistorische WS Grobkeramik mit rotem Überzug, ein oranger dreistabiger Henkel, ein WS einer gallischen Amphora, zwei Nägel und ein roter Leistenziegel (erh. L. 28 cm, erh. Br. 19 cm, D. 2,8 bzw. 6 cm. Ton orangerot, Oberfläche versintert, Unterseite mit Rutenabdruck).

Während der Bagger die humösen und kiesigen Ablagerungen in der Verlängerung von Schnitt 2 nach Profil 16 abtrug (vgl. Abb. 19 sowie Profil 53 Schichten 1, 4, Abb. 10), kamen im nordwestlichen Bereich zahlreiche Kalkbruchsteine zum Vorschein, die sich im Hangbereich in der Fläche abzeichneten, aber «modern» hier abgelagert worden waren und nichts

mit Resten der gesuchten Umfassungsmauer zu tun hatten (Abb. 8; vgl. Profil 53 Schicht 3 Abb. 10). Die geborgenen Funde des zugehörigen FK **C04756** stammen aus der 2. Hälfte des 2. und der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts. Neben 6 Nägeln (L. zwischen 4,7 cm und 8,5 cm) und 5 WS oranger Feinkeramik kamen zum Vorschein (vgl. Abb. 6):

C04756.1 Sesterz des Antoninus Pius, Rom, 145–161, Av. ANTONINVS AVG·PIVS P P TR P, teilweise drapierte Büste mit Lorbeerkrantz nach rechts, Rv. COS III SC, Kaiser in Quadriga nach links = RIC III/124/767(a) Var.; BMC IV/270/1674, wenig abgegriffen (Bestimmung M. Peter).

C04756.2 WS TS Reliefsigillata, Scherben mit männlicher nackter Gestalt (Herkules?), mittelgallisch (Abb. 6,1)¹².

12 Vgl. ähnlich: J. A. Stanfield – G. Simpson, Central Gaulish Potters (1958) Taf. 34,410 (Ranto-Stil); Taf. 36,421 (loenalnis-Stil); J.-R. Terrisse, Les céramiques sigillées gallo-romaines des Matres-de-Veyre (Puy-de-Dôme), 19. Suppl. Gallia, 1968, Taf. 40,1061.

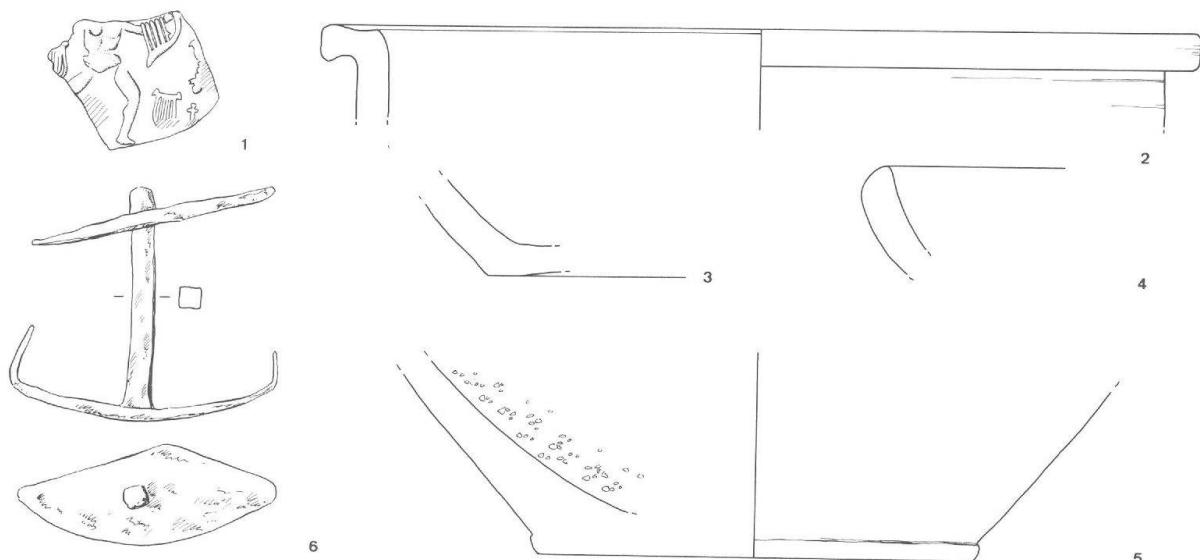


Abb. 6 Augst-Amphitheater 1988. Fundmaterial aus dem Fundkomplex 1988.57.C04756. Schraffierung bei Nr. 1 bedeutet zerstörte Stelle. M. 1:2.



Abb. 7 Augst-Amphitheater 1988. Fundmaterial aus dem Fundkomplex 1988.57.C04763. M. 1:2.

- C04756.4 RS Schüssel mit Deckfalzrand, Ton orangebraun, späteres 2. Jh. (Abb. 6,2).
 C04756.5 BS Teller, Ton rostrot, mehlig (Abb. 6,3).
 C04756.6 BS Reibschale mit glatter Wandung, «rätsische» Reibschüssel, Ton beige mit rosafarbenem Kern, rötlicher Überzug (Abb.6,5).
 C04756.7 RS Teller, orange, Ton orangerot (Abb. 6,4).
 C04756.13 Nagel mit Beschlag, Enden des T-förmigen Nagelkopfes nach unten gebogen, H. 6,5 cm, L. 7,4 cm, Br. 2,8 cm; ovaler Beschlag: L. 6,9 cm, max. Br. 3 cm (Abb. 6,6).

Bei der Verlängerung des Abtrags in der Fläche, bei der die im Profil sichtbare Abtreppung nach Süden hin zusätzlich gefasst werden sollte, kam folgende zeitlich nicht näher als «1. Jahrhundert» eingrenzbare Keramik zu Tage (FK C04763, Abb. 7):

- C04763.1 RS TS Hofheim 10 (Abb. 7,1).
 C04763.2 RS Schüssel mit Horizontalrand, mit rotem Überzug und Glimmerauflage, Ton orange (Abb. 7,2).
 C04763.3-5 WS orange Feinkeramik.
 C04763.6 WS orange von gallischer Amphora.
 C04763.7 RS Feinkeramik, Schüssel mit nach aussen gebogenem Rand, Ton orangerot, braun glasiert, nachantik (nicht abgebildet); und ausserdem ein oranger Leistenziegel mit Ausschnitt (C04763.8, L. 25,5 cm, Br. 21,6 cm, D. 3 cm bzw. 6 cm, Ton orange, Unterseite Rutenabdruck, eingetieftes Y).



Abb. 8 Augst-Amphitheater 1988. Moderne Ablagerung von Kalkbruchsteinen, vgl. Profil 53 Schicht 2, Abb. 10.

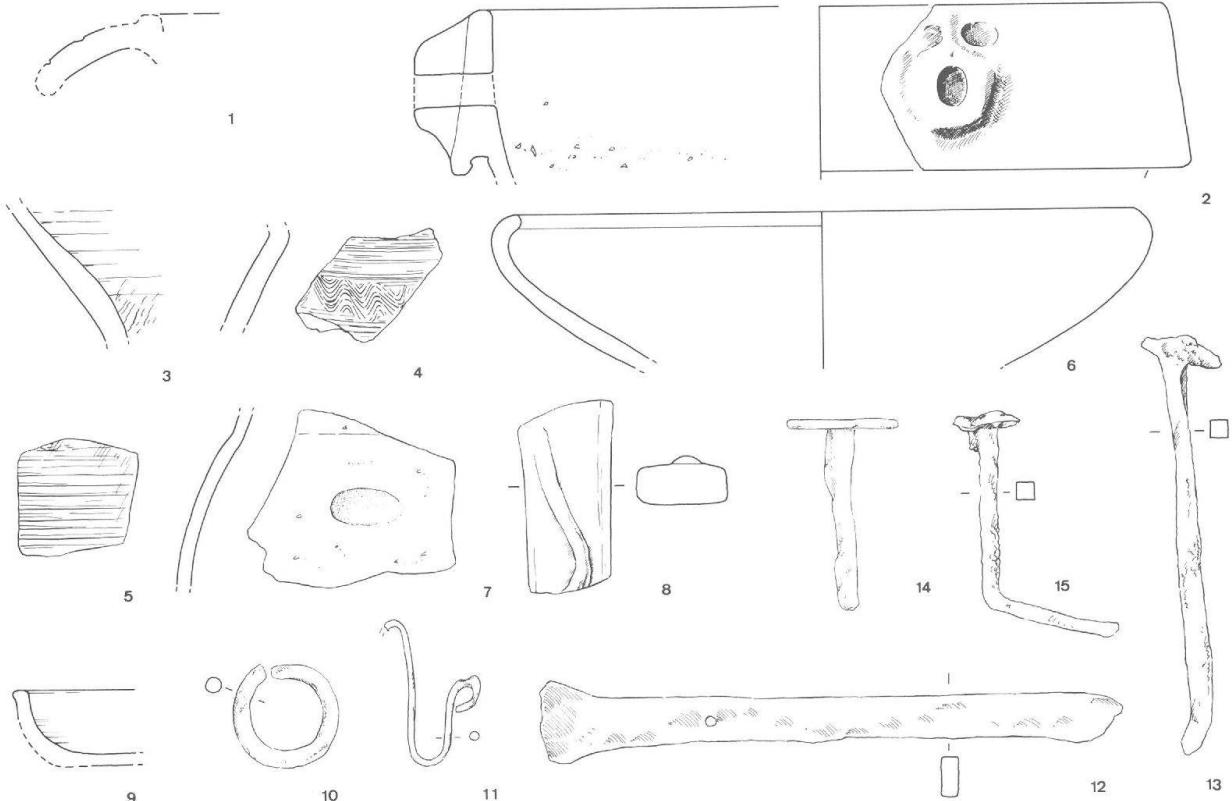


Abb. 9 Augst-Amphitheater 1988. Fundmaterial aus FK 1988.57.C04759. M. 1:2.

Die folgende Schicht in Feld 6 wurde nach Profil 16 Schicht 2 abgetragen (Abb. 19; vgl. auch Profil 53 Schicht 5, Abb. 10). Das dunkelbraune, humöse Material mit siltigen Zonen stammt aus der Zeit, als das Amphitheater seinen eigentlichen Zweck nicht mehr erfüllte. Das Material des FK **C04759** reicht vom 3. Viertel des 2. bis in die 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts, mit Schwerpunkt in just den Jahrzehnten nach 250/270, als das Amphitheater als öffentliche Anlage aufgegeben und als Kiesgrube benutzt wurde (Abb. 9):

- C04759.1 Antoninian, Köln, 273, Tetricus I, Av. (IMP) C TETRICVS P F AVG, drapierte Büste mit Strahlenkrone nach rechts, Rv. (P) A -X- (AVG), Pax nach links, kaum benutzt = Elmer 771/775 (Bestimmung M. Peter).
- C04759.2 RS einer rätischen Reibschüssel mit Glanztonüberzug (Abb. 9,1).
- C04759.3 RS Reibschale Drag. 45 mit Löwenausguss, Ton orange, sehr schlecht erhalten, Oberfläche abgewittert, Brandspuren (Abb. 9,2).
- C04759.4 WS Becher, Niederbieber 33, Ton grau, Oberfläche poliert (Abb. 9,3).
- C04759.5 WS Topf mit Wellenbanddekor, handgemacht, hellbraun, Ton grau, Verzierung mit horizontalem Kammstrich und Wellenband (Abb. 9,4).
- C04759.6 WS Topf mit horizontalem Kammstrich, Ton grau, Brandspuren auf Aussen- und Innenseite (Abb. 9,5).
- C04759.8 WS Becher mit Dellen, gräulich, rauhwandig, Ton braun (Abb. 9,7).

- C04759.10 RS Schale mit einwärts gebogenem Rand, Ton orange, mehlig, Rest von bräunlichem Überzug an Aussenseite (Abb. 9,6).
 - C04759.11 Henkel mit Schlange als Tonauflage, Tonkern grau, -mantel orange, von Schlangentopf (Abb. 9,8).
 - C04759.13 RS Lampe? mit beigeem Überzug, Ton beige-rosafarben (Abb. 9,9).
 - C04759.14 BS oranger Teller, Tonkern gräulich, -mantel orange.
 - C04759.17 längliche Bronze, Abfallprodukt oder Pferdededarstellung, etwa von Messergriff? Oberfläche graugrün, L. 4,9 cm, D. 0,8 cm.
 - C04759.18 massiver bandförmiger Beschlag mit sich verbreiterndem Ende und Nagelloch, andere Seite Bruchstelle, L. 16,1 cm, Br. 2,2 cm bzw. 1,1–1,4 cm, D. 0,5 cm (Abb. 9,12).
 - C04759.19 Ring mit Öffnung, massiv, zu den Enden hin bestossen, Dm. 3 cm, D. 0,5 cm, wohl von Kette (Abb. 9,10).
- Zu diesem Fundkomplex gehören ferner (nicht abgebildet): 1 WS grauer Kochkeramik, 1 WS Feinkeramik mit grüner Glasur, 1 RS orange Feinkeramik, 1 WS von einer Reibschüssel und ein Stückchen Eisendraht (Abb. 9,11). 7 neuzeitliche WS wurden ausgeschieden; die beiden Glasscherben C04759.37/38 aus durchsichtigem Glas sind wohl ebenfalls neuzeitlich. Auffällig hoch war die Anzahl von 16 Nägeln unterschiedlicher Größe (L. zwischen 4,5 und 8 cm, vgl. Abb. 9,13–15). Ob sie ursprünglich mit hölzernen Konstruktionen im Ausgangsbereich des Amphitheaters zusammenhingen, liess sich nicht entscheiden (s. S. 141).

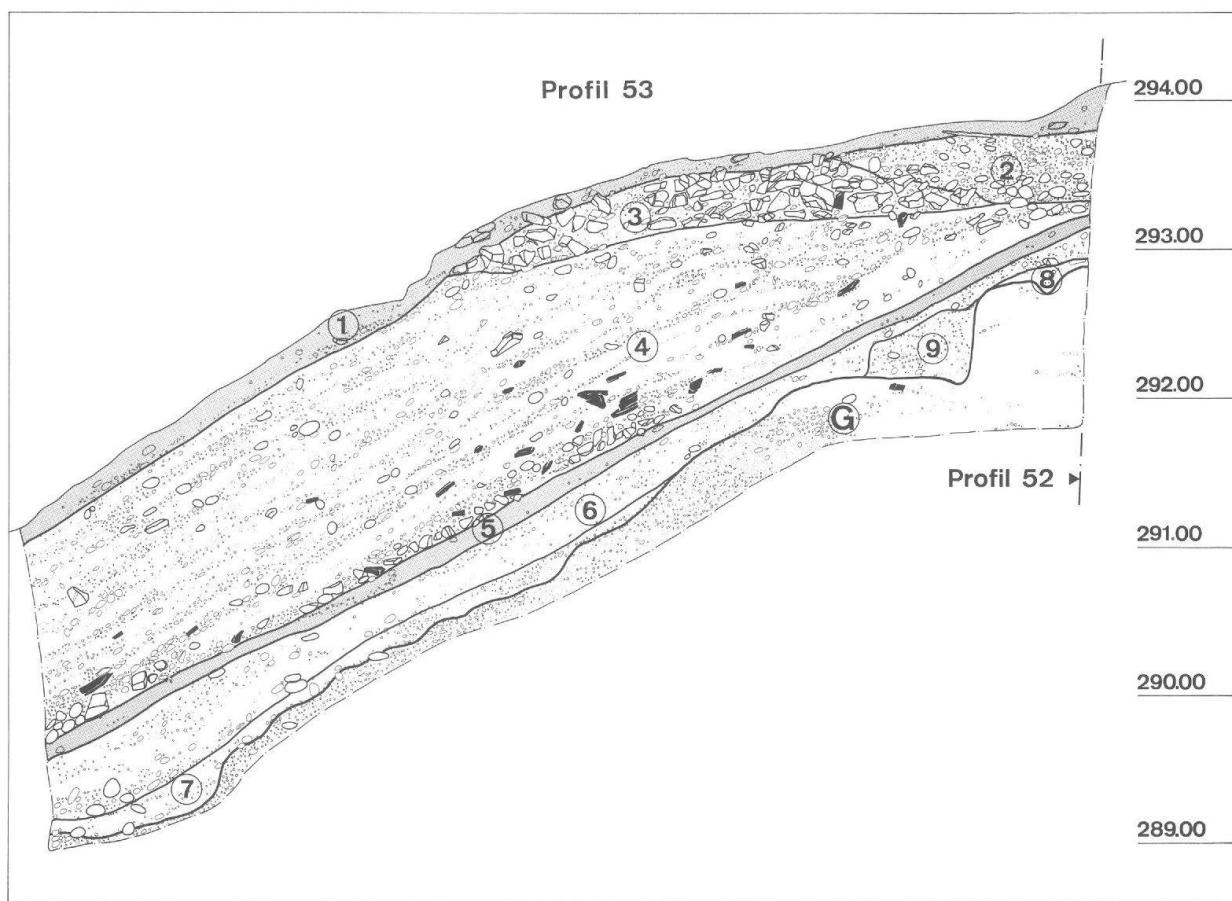


Abb. 10 Augst-Amphitheater 1988. Profil 53 (zur Lage s. Abb. 1). M. 1:50. Beschreibung C. Bossert-Radtke (gekürzt):

- | | |
|--|--|
| 1 Waldhumus | 6 humös |
| 2 neuzeitliche Ablagerungen | 7 kiesig-sandig |
| 3 Ablagerung von Kalkbruchsteinen | 8 römischer Bauschutt von Abbruch MR20 |
| 4 wohl sekundär abgelagerter römischer Bau- schutt, von früheren Grabungen oder Haus- baugruben? | 9 Abtiefung, wohl in Zusammenhang mit Amphitheater, Umgangs- oder Ausgangsbereich? |
| 5 Waldhumus | G gewachsen |

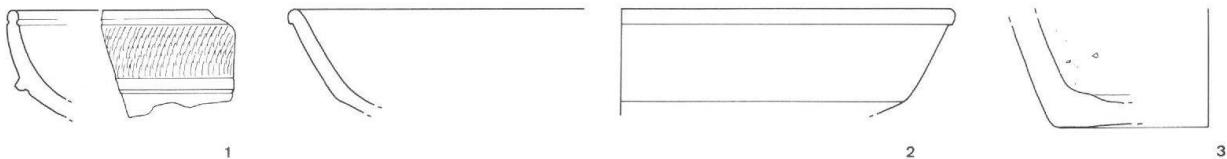


Abb. 11 Augst-Amphitheater 1988. Fundmaterial aus FK 1988.57.C04760 und 1988.57.C04762. M. 1:2.

Der Abtrag der Schichten 3 und 33 nach Profil 16 (Abb. 19; vgl. auch Profil 53 Schichten 6. 7. 9, Abb. 10) erwies sich als schwierig, da das dunkelbraune, humöse Material sich schon im Profil äusserst schlecht von der materialverwandten, etwas sandigeren Schicht unterschied und das Gelände nach Westen hin deutlich abfiel (vgl. Profil 53, Abb. 10 sowie Profil 16, Abb. 19). Die wenigen Funde von FK **C04760** und FK **C04762** erlauben keine zeitliche Einordnung (Abb. 11):

- C04760.1 RS TS Drag. 24, Tasse (Abb. 11,1).
- C04762.1 RS TS Drag. 18/31 (Abb. 11,2).
- C04762.2 2 BS Topf, Ton orange, mehlig (Abb. 11,3).
- C04762.3 Henkel von orangem Krug, dreistabig.
- C04760.5 WS Glas, grün, D. 0,4 cm.
- C04762.4-7 Nägel, L. 3,8-8,1 cm.
- C04760.6 und C04762.8 3 Schneckenhäuser.
- C04760.5 WS Glas, blaugrün, evtl. von Vierkantkrug, Isings 50 (1.-3. Jh., Hinweis B. Rütti).

Nach dem Abtrag der Schichten 3, 33 und eines Restes der Kiesaufschüttung Schicht 40 (vgl. Profil 16, Abb. 19 sowie Profil 52 Schicht 13. 3, Abb. 14) zeichneten sich im Anschluss an die stark lehmige Bank mehrere dunkle Stellen ab, die einen Durchmesser von ca. 20 cm

hatten. Zunächst war nicht zu erkennen, ob es sich um Pfostenverfärbungen oder um verrottete Baumwurzeln handelte; doch es stellte sich heraus, dass es von vergangenen Bäumen stammte. Unter dem hier auslaufenden Kies (vgl. Profil 16 Schicht 40, Abb. 19) wurden in FK **C04764** geborgen:

- C04764.11 Münze für Agrippa, As, Prägeort unbekannt, 37-41 unter Caligula geprägt für Agrippa, Av. M AGRIPPA L-F COS III, Kopf nach links mit corona rostralis, Rv. S-C, Neptun nach links = RIC I²/112/58, kaum Benutzungsspuren (Bestimmung M. Peter).
- 1 WS Feinkeramik, 1 prähistorische WS und 1 Eisennagel.

Anschliessend wurde im stark lehmigen Material ein Graben ausgehoben, der von uns anfangs als Sondierschnitt von R. Laur-Belart oder Grube interpretiert worden war, sich im Laufe der Freilegung aber als Tiergang erwies (vgl. Abb. 2; 12; 13 und Profil 52 Schicht 1, Abb. 14; Profil 16 Schicht 41, Abb. 19). Er enthielt

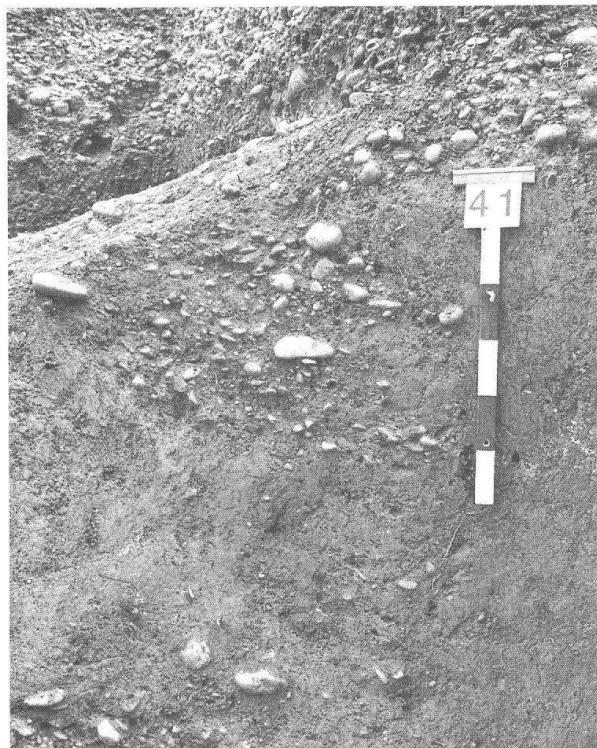


Abb. 12 Augst-Amphitheater 1988. Tiergang, zur Lage vgl. Profil 16 Schicht 41, Abb. 19.

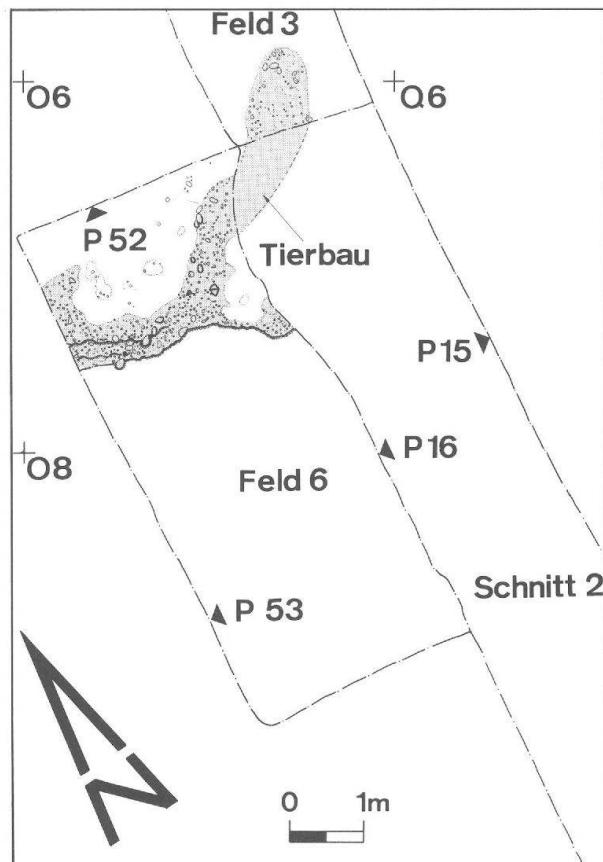


Abb. 13 Augst-Amphitheater 1988. Feld 3 und 6 mit Tierbauverlauf. M. 1:100.

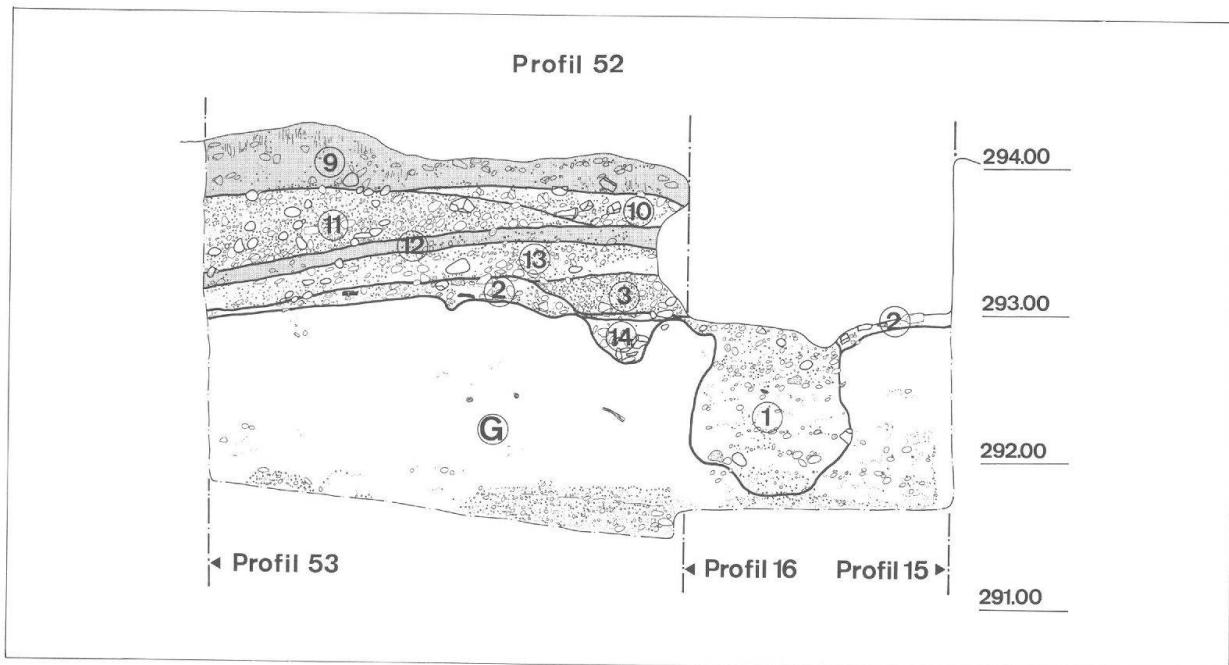


Abb. 14 Augst-Amphitheater 1988. Profil 52 (zur Lage s. Abb. 1). M. 1:50. Beschreibung C. Bossert-Radtke (gekürzt):

- | | |
|--|----------------------------------|
| 1 eingestürzter Tiergang, im Profil diagonal geschnitten | 11 neuzeitliche Kiesauffüllungen |
| 2 Abbruchschicht von MR20 | 12 Waldhumus |
| 3 Rest von Kiesauffüllung | 13 humös |
| 9 Waldhumus | 14 Pfostenlochauffüllung? |
| 10 wohl sekundär abgelagerter römischer Bau- schutt, aus Grabungen oder Hausbaugruben? | G gewachsen |

braunes, lehmig bis sandiges Material mit Holzkohlepartikeln, Ziegelbruchstückchen, Mörtelklümppchen und -sand, Kalkbruchstückchen und zahlreiche Kieselsteinchen in Feld 6; in Feld 3 hingegen war das Material stark lehmig, enthielt aber ebenfalls Kieselsteinchen, Mörtel- und Ziegelstückchen und vereinzelt Kalkbruchsteinstücke. In der Fläche unterschied er sich deutlich vom hellbraunen, lehmigen Material. Die darüberliegenden Schichten drückten zusehends auf den in nachrömischer Zeit entstandenen Tierbau und füllten ihn im Lauf der Zeit auf. Neben Tierknochen kamen folgende Funde zu Tage, die teilweise in die Spätbronzezeit (Hallstatt A2-B1) bzw. ins 1. Jahrhundert n. Chr. gehören (FK C04768, FK C04774, FK C04775, FK C04778, vgl. Abb. 15):

- C04768.1 Bronzepfeilspitze mit gestielter Spitze, leicht gerundeten Flügeln und leicht gewölbtem Mittelgrat, teilweise bestossen, erh. L. 3,4 cm, Br. 1,5 cm, D. 0,2 cm, Spätbronzezeit¹³ (Abb. 15,1).
- C04775.1 Ziernagel aus Bronze mit Punze, erh. L. 1,1 cm, D. 0,5 mm.
- C04768.2a.b 2 zusammenpassende RS Topf, grau, glattwandig, mit Glimmerauflage, späteres 1. Jh. (Abb. 15,2).
- C04778.1 RS Topf mit gerilltem Horizontalrand, Brandspuren, Ton braun (Abb. 15,3).
- Hierzu gehörten auch aus FK C04768 (nicht abgebildet): 2 WS Feinkeramik mit rotbraunem Überzug, stark abgegriffener Oberfläche, nach dem Vergleichsmaterial der Grabung aus der Spätbronzezeit; sowie 1 WS römische Feinkeramik, Tonkern grau, -mantel rot;
- aus FK C04774: 2 WS graue Feinkeramik sowie 5 WS spätbronzezeitlicher Grobkeramik, Ton grau, relativ grob gemaßert, Oberfläche stark abgewittert und verbrannt;
- aus FK C04775: WS orange Feinkeramik.

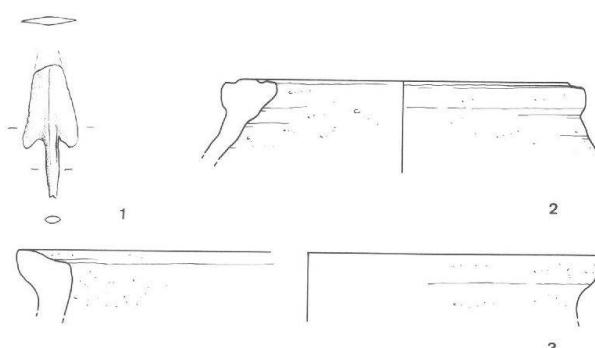


Abb. 15 Augst-Amphitheater 1988. Fundmaterial aus FK 1988.57.C04768 und 1988.57.C04778. M. 1:2.

13 Vgl. z. B. V. Rychner, L'âge du Bronze final à Auvernier (Lac de Neuchâtel, Suisse). Typologie et chronologie des anciennes collections conservées en Suisse (1979) 41, 83, Taf. 128,16–25, bes. 128,21,24.

Der Abtrag von Schicht 42 nach Profil 16 (vgl. Profil 16, Abb. 19) brachte neben 1 WS einer gallischen Amphora und einer orangen WS Feinkeramik nur 3 spätbronzezeitliche WS zum Vorschein (FK C04783):

- C04783.2 WS Grobkeramik, Ton grau, relativ fein gemagert, Aussenseite brauner Überzug und Fingerkerben, Innenseite rotbrauner Überzug, gröbere Oberfläche, Fingernagelabdruck und Brandspuren.
 C04783.3.a.b WS Grobkeramik, Ton braun, grob gemagert, rotbrauner Überzug aussen und innen, rechteckiger Kerbschnitt, partiell Brandspuren.

Das hellbraune, lehmige Material enthielt zahlreiche Ziegelsplitter, Mörtelkörner und Holzkohlepartikel. Sie mögen die Annahme unterstützen, dass sich hier im Ausgangsbereich hölzerne Konstruktionen befunden haben könnten.

Die südlich in Feld 6 an die Lehmbank angrenzende Zone bildete der gewachsene Rheinschotter; das geschichtete hellbraune, kiesig-sandige Material bestand aus einigen grossen Kieselbollen (L. zwischen 10 und 15 cm), kleineren und kleinsten Kieseln. Es gelang zwar nicht, die im Profil sichtbare Abtreppung in der Fläche herauszupräparieren, jedoch liess sich wiederum nach-

weisen, dass der anstehende Rheinschotter hier durch Mörtel gefestigt worden war, und zwar so stark, dass man problemlos darübergehen konnte (Abb. 16).



Abb. 16 Augst-Amphitheater 1988. Detail des Gla- zialkieses aus Feld 6 (vgl. Profil 16 Schicht G, Abb. 19; Profil 53 Schicht G, Abb. 10).

Befund auf dem Sichelenplateau

Dort, wo der Cavea-Hang zum Sichelenplateau übergeht, existiert heute noch ein niedriger Wall, unter dem eine Umfassungsmauer des Amphitheaters vermutet wurde¹⁴. In dem schmalen Sondierschnitt, der sich gut 13 m über das Plateau auf einer Breite von nur 2 m hinzog, liessen sich *keine* Mauerreste oder sonstige Spuren erkennen, die auf eine Abschlussmauer hinweisen würden. Vielleicht handelt es sich bei der wallartigen Aufschüttung um Material, das im Laufe der Zeit durch die landwirtschaftliche Nutzung des Geländes abgelagert worden ist. Jedoch anhand der fehlenden Spuren im Sondierschnitt eine solche ausschliessen zu wollen, wäre voreilig; nur weitere Untersuchungen können diese Frage abklären.

Es liessen sich indessen andere interessante Beobachtungen machen, die teilweise in Zusammenhang mit dem Heiligtum Sichelen 1 und der Begehung des Geländes im 1. Jahrhundert stehen bzw. in vorrömische Zeit zurückreichen (zu den Fundkomplexen auf dem Sichelenplateau vgl. Abb. 40).

Die frühesten Funde stammen aus der mittleren bis späten Spätbronzezeit (Hallstatt A2-B1) und wohl der frühen Hallstattzeit (Hallstatt C) (vgl. Abb. 17 sowie Profil 15, Profil 16, Profil 52 jeweils Schicht G, Abb. 14; 18; 19). Die Keramik lag grösstenteils in fragmentierten, teilweise stark durch die Oberflächenerosion in Mitleidenschaft gezogenen kleinteiligen Stücken vor. Keramik mit Bemalung wurde nicht gefunden. Die Fragmente waren zu klein, um über die Gefäßformen präzisere Aufschlüsse über die zeitliche Stellung der Funde zu geben. Grob liess sich hartgebrannte Fein- und schlechter gebrannte Grobkeramik unterscheiden. Einige charakteristische Gefäßformen konnten allerdings aufgrund erhaltener Randscherben durch Gegen-

überstellung mit Siedlungsfunden anderer Plätze ermittelt werden. Das bisher bekannte Fundmaterial stammt jedoch mehrheitlich aus Gräbern; wenig Keramik ist vorerst hingegen aus Siedlungen bekannt. Offenbar wurden für den Sepulkralbereich eigens Gefässe hergestellt, die im Alltag nicht verwendet wurden. Daher darf die Grabkeramik, wie dies zuletzt G. Lüscher und P. Gutzwiller zu Recht betonten, nur mit Vorbehalt für die Zuweisung der Siedlungsgeramik herangezogen werden¹⁵.

Aus der Spätbronze- und Hallstattzeit kennen wir aus der näheren Umgebung um das Basler Rheinknie eine grosse Anzahl von Grab- und Siedlungsfunden, die von einer dichten Besiedlung der Gegend zeugen. Die bevorzugte Lage für die Siedlungsplätze waren Hügel- und Bergkuppen; erinnert sei etwa an Basel-Münsterhügel, Muttenz-Wartenberg und Pratteln-Adler¹⁶. Doch gab es auch in Tälern gelegene Siedlungen wie beispielsweise Allschwil-Vogelgärten, das Formmerkmale von spätbronzezeitlicher und hallstattzeitlicher Keramik aufweist und nach den Untersuchungen von G. Lüscher in die Hallstattzeit C datiert. Im Raum des Jura und des Mittellandes sind bis jetzt nur wenige hallstattzeitliche Siedlungen bekannt. In keinem Fall ist ein Fundkomplex stratigraphisch gesichert. Meist handelt es sich um gemischte Fundkomplexe aus der Bronze- und Hallstattzeit, so

14 Zuletzt Furter 63 Abb. 7; Beil. 2.

15 G. Lüscher, Allschwil-Vogelgärten. Eine hallstattzeitliche Tal- siedlung (Archäologie und Museum 007, 1986) 32; Gutzwiller 39.

16 Vgl. z. B. Lüscher (wie Anm. 15) 35 mit Abb. 3.

offensichtlich auch bei unserer Grabung. Es muss zudem betont werden, dass das vom Sichelenplateau stammende Fundmaterial weder einer Siedlungsstruktur noch einem Begräbnisplatz zugewiesen werden kann. In FK **C04776** (homogener Lösslehm *unter* den römischen Ablagerungen; Profil 15, Schicht G, Abb. 18) kamen bis auf vier winzige orangefarbene römische Scherben, die aus dem Profil oder aus dem darüberliegenden Abtrag in diesen Fundkomplex gelangt sein könnten, *nur spätbronzezeitliche Funde* zum Vorschein. Es handelt sich offenbar nicht um einen «geschlossenen» Fund, d.h. einen Komplex, der innert kurzer Zeit in den Boden gelangte und keine längere Zeitspanne umfasste. Der Befund legt nahe, dass die Römer im 1. Jahrhundert n. Chr., möglicherweise im Zusammenhang mit ersten Bauten des Tempelbezirkes Sichelen 1, prähistorische Siedlungsstrukturen gestört und das Material umgelagert haben. Wenig wahrscheinlich ist es, dass die prähistorischen Funde damals von einem entfernt gelegenen Platz zur Planierung des Geländes dorthin transportiert worden wären.

Zum Fundkomplex **C04785** gehören (Abb. 17):

Feinkeramik

- C04785.23 RS von konischer Schale mit einfachem, horizontal abgestrichenem und nach innen gekehltem Rand, Ton hellbraun, fein gemagert, geglättet, Innenseite poliert, aussen roter Überzug, relativ spät?¹⁷ (Abb. 17,1).
 C04785.24 RS von konischer Schale mit gerader Wandung, Ton grau, fein gemagert, geglättet, Innenseite poliert¹⁸ (Abb. 17,2).

- C04785.25 RS von konischer, leicht gerundeter Schale mit nach innen abgestrichenem Rand, Ton braun, fein gemagert, geglättet¹⁹ (Abb. 17,3).
 C04785.26 RS von konischer Schale mit schwach nach innen abgestrichenem Rand, Ton gräulich, relativ fein gemagert, Aussenseite abgewittert, Innenseite mit schwarzem Überzug²⁰ (Abb. 17,4).
 C04785.18a,b 2 zusammenpassende BS von flachbodigem Gefäß, Ton rötlichbraun, relativ fein gemagert, Oberfläche geglättet, bräunlicher Überzug aussen und innen, Brandspuren²¹ (Abb. 17,5).
 C04785.28 WS mit Ansatz des Bodens von Töpfchen mit vertikalen Ritzlinien, Ton grau, relativ fein gemagert, Oberfläche geglättet, Innenfläche mit rötlichem Überzug, Aussenseite schwärzlich (Abb. 17,6).
 C04785.19 RS von Topf mit Steilrand, Ton grau, grob gemagert, Kordelleiste am Randsaum, Oberfläche mit bräunlichem Überzug, Brandspuren; lässt sich nicht sicher orientieren, frühe Hallstattzeit²² (Abb. 17,8).
Grobkeramik
 C04785.14a RS von Trichterrandgefäß mit zweimal nach innen abgestrichenem Schrägrand, an Aussenseite zwei dreieckige Kerben, Ton braun, sehr grob gemagert, beidseitig rotbrauner Überzug (Abb. 17,9).

17 Vgl. z. B. Borrello Taf. 5,5; Gross Taf. 12,13; Gutzwiller Taf. 24,374.

18 Wohl ursprünglich ähnlich wie z. B. Borrello Taf. 1,15.

19 Ähnlich: Rychner (wie Anm. 13) Taf. 3,7; Borrello Taf. 3,7; Gross Taf. 43,13.

20 Vgl. z. B. Borrello Taf. 25,13; Gross Taf. 9,25.

21 Vgl. z. B. Borrello Taf. 52,11.

22 Vgl. z. B. Gross Taf. 17,3; Gutzwiller Taf. 55,861.

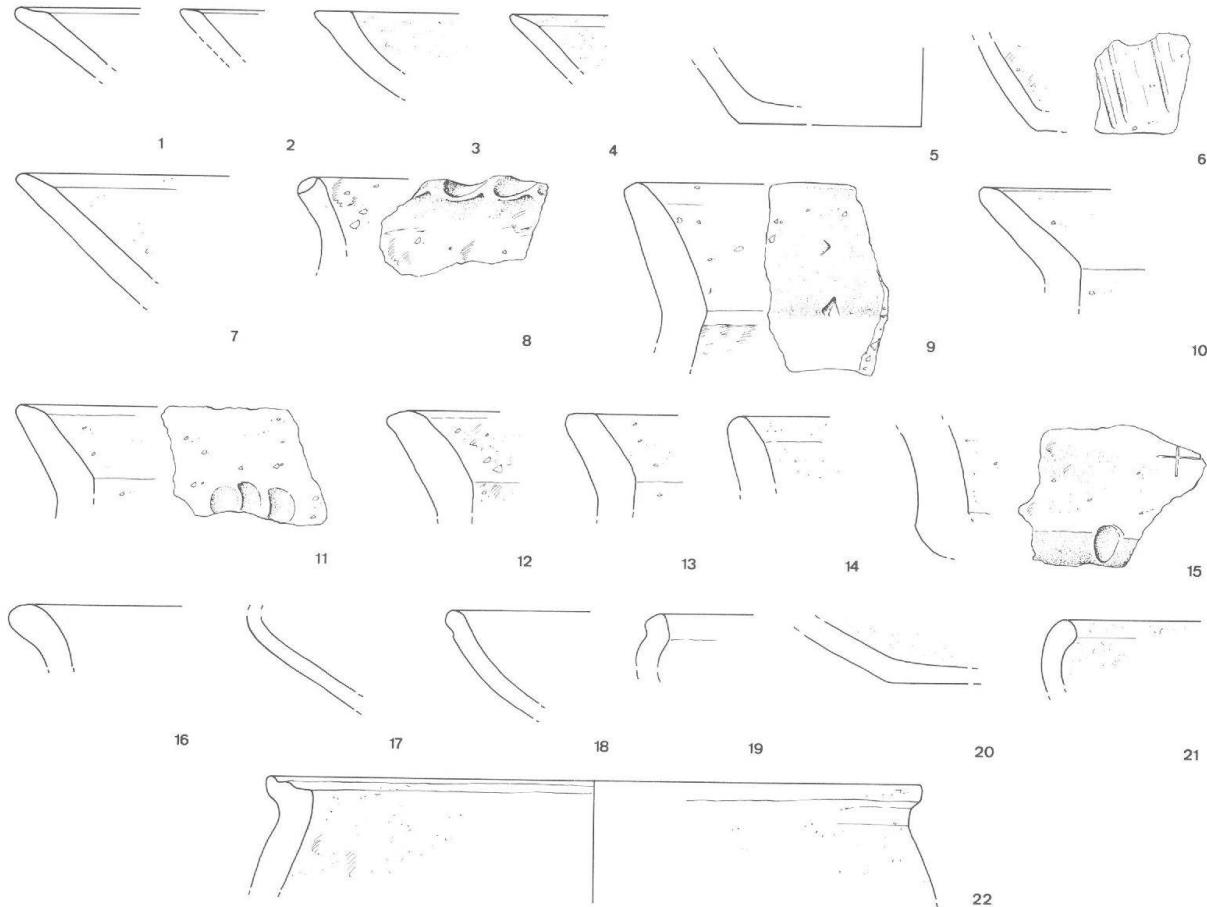


Abb. 17 Augst-Amphitheater 1988. Fundmaterial aus FK 1988.57.C04785. M. 1:2.

Sichelenplateau

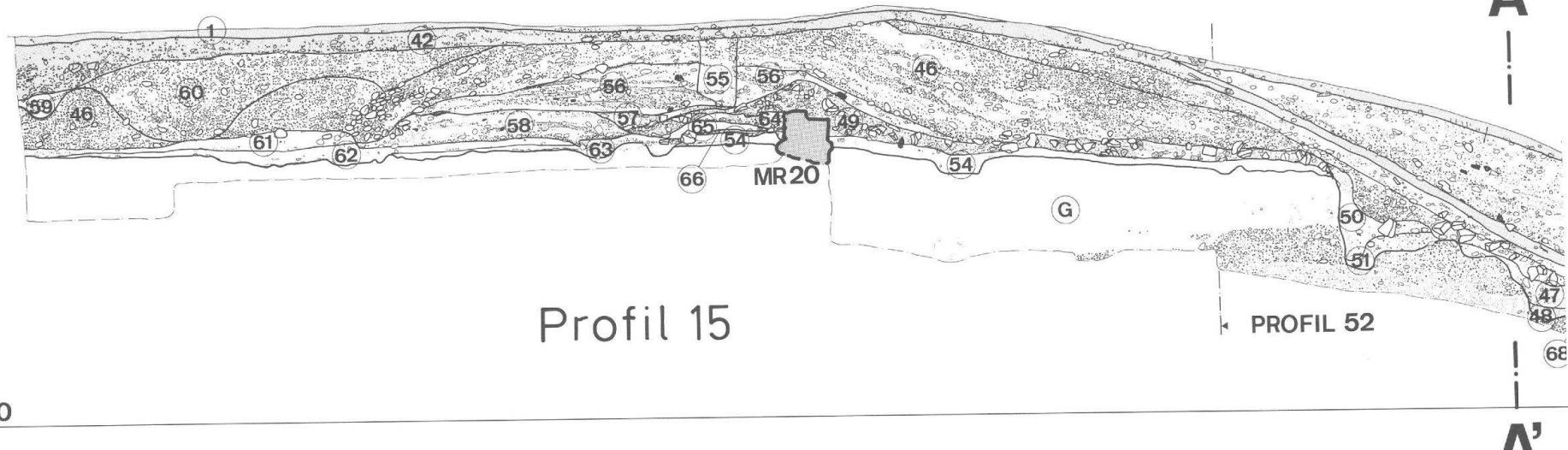


Abb. 18 Augst-Amphitheater 1988. Profil 15 (zur Lage s. Abb. 1; Fundkomplexprojektion s. Abb. 40). M. 1:70.
Beschreibung der Schichten 1–40 nach I. Vonderwahl, übrige C. Bossert-Radtke (gekürzt):

1	Waldhumus, Übergang zu Schicht 42 nicht deutlich zu erkennen	43	wohl sekundär abgelagerter römischer Bauschutt, von modernen Grabungen oder Hausbaugruben?	61	Füllschicht
2	Störung	44	Waldhumus	62	Schichten von Holzbauphase; Gehrneau unmittelbar über 63, starke Rostverfärbungen im unteren Teil
3	humöse Füllschichten, nach Aufgabe des Amphitheaters entstanden	46	Kiesaufschüttung, Zusammenhang mit Bau des Amphitheaters?	63	Verfüllung von Balkengraben, Vertiefung rechts von Pfostenloch
4	humös, im rechten Teil Grube?	47	sandig-humös	64	Schuttschicht neben MR20, unterer Teil Bauhorizont
5	humös	48	wie 47, über gewachsenem Schotter scheint etwas Mörtel zu haften (Sitzstufe?)	65	Füllschicht neben MR20, Bauhorizont
6–7	sandige römerzeitliche Ablagerungen	49	Abbruchschicht mit Mörtel, Wandmalereifragmenten und Ziegelstücken	66	Kieselband, zur Holzbauphase gehörend
8–9	sandig-kiesig	50–51	Auffüllung eines «Grabens», Ausgangsbereich des Amphitheaters?	68	Kalkmörtelreste zur Festigung der Kiesschichten
10	kiesig-sandige Auffüllung	54	lehmige Schicht mit Pfostenloch, Holzbauphase	G	gewachsene Schotterschichten mit verschliffenen Abtreppungen, auf dem Sichelenplateau handelt es sich bei G um den gewachsenen Lösslehm
11	Arenamauerhinterfüllung	55	Störung	A	Arenaboden
34–35	humös	56	Füllschichten	MR1	Arenamauer
36	unterste Kulturschicht über gewachsenem Boden	57	leicht mörtelhaltige Schicht über Mauerabbruch	MR20	Fundament mit Bruchsteinen und Kieselbollen, darüber Vorfundament und zwei Lagen aufgehendes Mauerwerk mit Fugenglattstrich
37	natürliche Füllung einer Sitzstufe, am Übergang zum gewachsenen Kies, mörtelhaltig	58	Strassenschichten		
38	sandig	59	Grabenfüllung (?), eventuell Entwässerungskanal		
39	kiesig-sandig, gewachsen?	60	Auffüllung von Mauerraubgrube?		
40	kiesig-sandig				
42	humös				

295.00

A

Profil 15

Cavea

290.00

A'

1988 ← → 1986

MR 1

285.00



Sichelenplateau

295.00

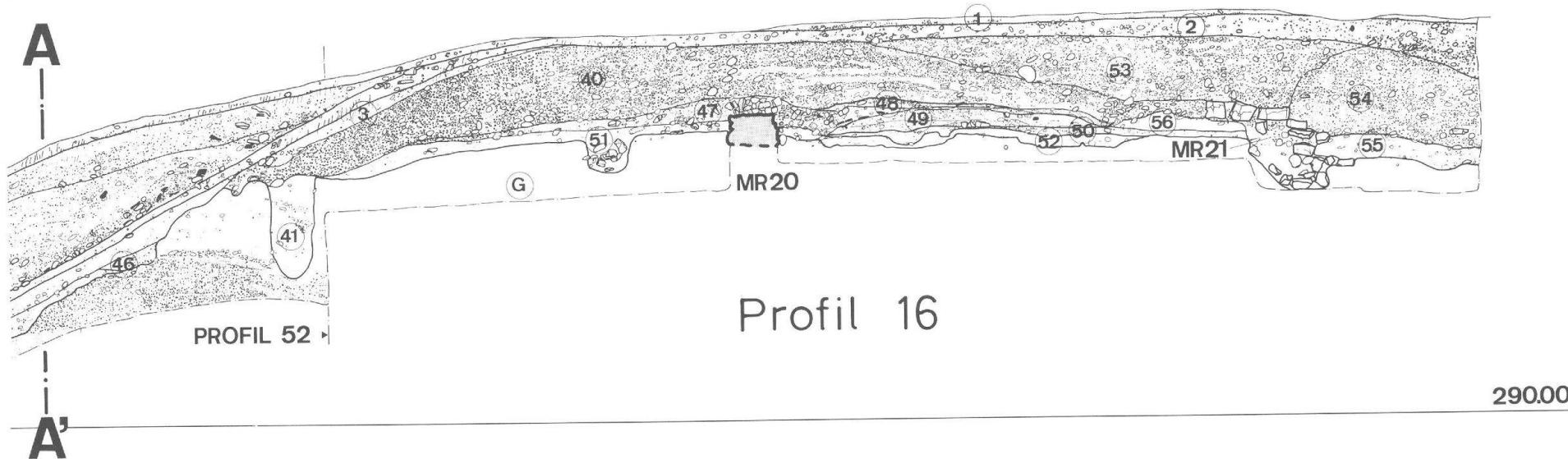


Abb. 19 Augst-Amphitheater 1988. Profil 16 (zur Lage s. Abb. 1). M. 1:70.
Beschreibung (gekürzt) der Schichten 1–37 nach I. Vonderwahl, übrige C. Bossert-Radtke:

1	Waldhumus	37	sandig	53	Mauerraubgrube von MR21 oder mit 54 zur Aufschüttung gehörend?
2–3	humös	38	humös	54	Kiesaufschüttung von Platz
4	Kiesschicht, mit Humus durchsetzt	39	wohl sekundär abgelagerter römischer Bauschutt, von früheren Grabungen oder Hausbaugruben?	55	geschichtetes Material
5	Kiesschicht mit sandigen Zwischenräumen	40	Kiesaufschüttung, Bezug zum Bau des Amphitheaters?	56	lehmig
6	sandig, mit Bruchsteinen, Kalksteinstückchen und -splittern	41	eingestürzter Tierbau	59	Kalkmörtel, zur Festigung der anstehenden Kiesschichten
7–8	kiesig	42	Auffüllung eines «Grabens», Ausgangsbereich des Amphitheaters?	G	G gewachsene Schotterschichten mit verschliffenen Abtreppungen, auf dem Sichelenplateau handelt es sich bei G um den gewachsenen Lösslehm
9–10	kiesig-sandige Füllschicht	43	Abbruchschicht von MR20, Zusammenhang mit Bau des Amphitheaters?	A	Arenaboden
11	kiesig-sandige römische Auffüllung	44	Schuttsschicht über Mauerabbruch	MR1	Arenamauer
12	Arenamauerhinterfüllung aus römischer Zeit; im unteren Teil Bruchsteine, Steinmetzabfälle, Mörtel und sandiges Material	45	Strassenschichten, gleichzeitig mit 2. Bauphase von MR20	MR21	sowohl Teile des Fundamentes als auch des aufgehenden Mauerwerkes ausgeraubt, erhalten sind lose Kalksteinblöcke und Kieselbollen
33	humös	46	Holzbauschicht		
34	kiesig-sandig	47	Holzbauschicht mit grossem Pfostenloch		
35	sandig, am Übergang zum gewachsenen Kies mörtelhaltig	48	Schicht über gewachsenem Boden		
36	kiesig-sandig	49			
		50			
		51			
		52			

Profil 16

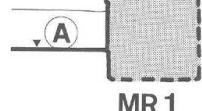
290.00

Cavea

285.00

1986 → 1988

125



MR 1

A' — A

Abb. 19 (Fortsetzung)

- C04785.14b RS von Trichterrandgefäß (?) mit nach innen abgestrichenem Schrägrand, Ton braun, sehr grob gemagert, beidseitig rotbrauner Überzug.
- C04785.14c RS von Trichterrandgefäß mit zweimal nach innen abgestrichenem Rand, Ton bräunlich-gräulich, grob gemagert, Reste von rotbrauner Farbe teilweise an Aussen- und Innenseite, Aussenseite abgewittert (Abb. 17,10).
- C04785.15 RS von Trichterrandgefäß oder Schrägrandtopf mit zweimal nach innen abgestrichenem Rand, Fingertupfenreihe im Randumbruchbereich, Ton braun, sehr grob gemagert, Reste von braunem Überzug auf Aussenseite (Abb. 17,11).
- C04785.29 RS von Trichterrandgefäß oder steilwandigem Topf mit zweimal nach innen abgestrichenem Schrägrand, Verzierung mit Fingertupfenreihe, Ton bräunlich, grob gemagert, Reste von braunem Überzug auf abgewitterter Aussenseite, Innenseite Brandspuren (Abb. 17,12).
- C04785.30 RS von Steilrandtopf oder Trichterrandgefäß mit horizontalem und nach innen abgestrichenem Rand, Ton braun, grob gemagert, Innenseite brauner Überzug, Aussenseite abgewittert, Orientierung unsicher (Abb. 17,13).
- C04785.16 BS von dickwandigem Topf mit Fingerabdrücken am Boden und eingeritztem Kreuz an der Wandung (Marke?). Tonkern braun, -mantel gräulichschwarz, relativ fein gemagert, Aussen- und Innenseite braunrötlicher Überzug²³ (Abb. 17,15).
- Nicht bestimmbar*
- C04785.11 RS mit nach innen abgestrichenem Rand, nach aussen ausdünning, wohl von konischer Schale, Ton gräulich, relativ fein gemagert, beidseitig schwarzer Überzug, verstrichen und geglättet²⁴ (Abb. 17,7).
- C04785.17 RS von Schrägrandschlüssel? mit nach innen abgestrichenem Rand, Ton rötliechbraun, relativ grob gemagert, Aussenseite stark abgewittert (Abb. 17,14).
- C04785.20 9 WS von nicht bestimmbar grauem, dünnwandigem Gefäß, Ton sehr grob gemagert (nicht abgebildet).
- Römische Keramik:*
- C04785.2 WS TS-Imitation mit schwarzem Überzug, Ton grau (Abb. 17,17).
- C04785.7a-c RS und 2 WS von grauem, glattwandigem Kochtopf mit Glimmerauflage, Tonkern grau, -mantel rotbraun (Abb. 17,16).
- C04785.12 WS mit Bodenansatz von Schale oder Schüssel, Reste von Glimmerauflage, Ton beige (Abb. 17,20).
- C04785.8 WS von Tonne mit Glimmerauflage, Tonkern grau, -mantel rotbraun.
- C04785.9 RS von grauem Kochtopf mit gerilltem Horizontalrand. Ton braun, relativ grob gemagert (Abb. 17,22).
- C04785.21 RS orange Schale mit Randrille, Ton orange, Spuren von hellem Überzug (Abb. 17,18).
- C04785.22 RS orange Schale mit Randrille, Ton rot (Abb. 17,19).
- C04785.27 RS grauer Teller mit leicht nach innen gebogenem Rand (Abb. 17,21).
- Hinzu kommen (nicht abgebildet): weitere 68 Wandscherben spätbronzezeitlicher Grobkeramik, Ton braun, grob bis sehr grob gemagert, teilweise mit rotbraunem Überzug, Oberfläche teilweise stark angegriffen, Brandspuren, 6 WS TS-Imitation mit schwarzem Überzug, 6 WS graue Feinkeramik, 14 WS orange Feinkeramik und 1 orange WS von Amphora.
- Auch beim Abtrag des lehmigen Materials (Schicht 02) vor der Mauer 20 in Feld 3 nach Profil 52 liessen sich mehrere spätbronzezeitliche Scherben fassen; doch waren auch sie mit römischer Ware vermischt. Zu den Fundkomplexen FK C04766 (Spätbronzezeit und 2. Hälfte 1. Jh./Anfang 2. Jh.) und FK C04776 (vorwiegend spätbronzezeitlich; vgl. oben und Abb. 20) gehören:
- C04766.11a RS von Trichterrandgefäß mit nach innen abgestrichenem Schrägrand, mit Nagelkuben? am Gefäßhals, Ton braun, sehr grob gemagert, rotbrauner Überzug, Innenseite Brandspuren (Abb. 20,1).

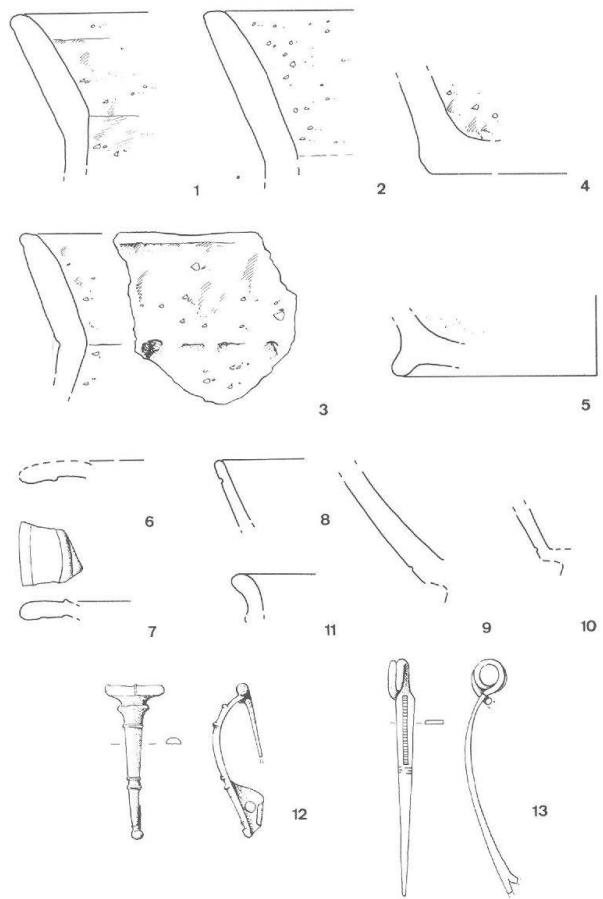


Abb. 20 Augst-Amphitheater 1988. Fundmaterial aus FK 1988.57.C04766 und 1988.57.C04776. M. 1:2.

- C04776.2a RS von Trichterrandgefäß mit nach innen abgestrichenem Schrägrand, mit Nagelkuben auf Aussenseite? Ton hellbraun, sehr grob gemagert, Brandspuren (Abb. 20,2).
- C04776.2b RS von nicht bestimmbar Gefäß, beidseitig stark abgewittert, auf Aussenseite rote Farbspuren, Ton hellbraun, sehr grob gemagert (Abb. 20,3).
- C04776.2c RS von nicht bestimmbar Gefäß, Ton hellbraun, grob gemagert, Spuren von roter Farbe, beidseitig stark abgewittert.
- C04776.1 3 BS von bauchigem Gefäß mit abgesetzter Standfläche und feinen Fingertupfenspuren? am Fuss, Ton dunkelgrau, fein gemagert, Aussenseite mit bräunlichem Überzug²⁵ (Abb. 20,5).
- C04766.11b BS mit geradem Boden, Ton grau, grob gemagert, Aussenseite mit rotbraunem Überzug, Innenseite grau-schwarz verbrannt (Abb. 20,4).
- C04766.13 WS mit Ansatz von Boden, wahrscheinlich von Krug, Ton hellbraun.
- C04766.3 RS TS Drag. 35/36, Aussenseite nicht erhalten (Abb. 20,6).
- C04766.4 RS TS Drag. 35/36 (Abb. 20,7).
- C04766.5 RS TS Drag. 33 (Abb. 20,8).
- C04766.6 WS mit Rille, Drag. 33 (Abb. 20,9).

23 Vgl. z. B. J. Vital/J. L. Voruz, L'habitat protohistorique de Bayoïs-en-Raillon (Vaud) (Cahiers d'Archéologie Romande 28, 1984) 101, Abb. 59,981.

24 Vgl. z. B. Rychner (wie Anm. 13) Taf. 2,2.

25 Vgl. z. B. Vital/Voruz (wie Anm. 23) Abb. 63,1143; Gutzwiller Taf. 41,656.

- C04766.7 RS TS Drag. 33 (Abb. 20,10).
 C04766.10 RS von Teller mit leicht einwärts gebogenem Rand, Spuren von rötlichem Überzug (Abb. 20,11).
 Der Fundkomplex **C04766** enthielt außerdem (nicht abgebildet):
 71 WS spätbronzezeitliche Grobkeramik, Ton braun, grob bis sehr grob gemagert, teilweise mit rotbraunem Überzug und Brandspuren, darunter 1 WS Grobkeramik mit dreieckiger Kerbe. An weiteren Scherben aus römischer Zeit kamen hinzu 2 WS südgallischer TS, 2 WS von grauwandigen Bechern, 1 WS von einem orangem Krug mit dreistabigem Henkel, 1 WS Kochkeramik, 1 WS von einem Eierschalengefäß, 1 WS hellgrünes Glas (D. 0,4 cm) sowie 2 vierkantige Eisenstäbchen (L. 5,2 cm bzw. 6,3 cm).

- Zu den interessanteren Funden gehörten auch zwei Bronzefibeln:
 C04766.1 Querprofilierte Scharnierfibel (Abb. 20,12): Bügel mit vier asymmetrisch angeordneten wulstartigen Querrippen, die strichverziert sind; Nadelhalter durchbohrt. Nadelspitze abgebrochen, korrodiert; Bügel mit teilweise erhaltenem Verzinnung. – Erh. L. 4,2 cm²⁶.
 C04766.2 Nauheimer Fibel (Abb. 20,13): Ungeteilter Bügel mit Punzlinien verziert. Teil der Spirale sowie Nadel und Fussspitze abgebrochen, Nadelhalter nur teilweise erhalten. Schöne Patina. – Mit L. 6,3 cm in Länge grösstenteils erhalten²⁷. In Augst sind nur wenige Fibeln dieses Spätlatène-Typs bisher bekannt. Die seit augusteischer Zeit nicht mehr hergestellten Fibeln machen 1979 gerade 0,4% des gesamten Fibelbestandes aus.
 Zum Fundkomplex **C04776** gehören zusätzlich (nicht abgebildet):
 40 WS spätbronzezeitlicher Grobkeramik, Ton braun, grob gemagert, mit teilweise rotbraunem Überzug, 2 WS Feinkeramik, Ton braun, fein gemagert, aussen und innen geglättet, Innenseite poliert sowie 4 WS orange römische Feinkeramik.

Beim letzten Abtrag in Feld 3 (Fläche 04–5/P4–6, OK 292.65, UK 292.11), unter dem der gewachsene Kies liegt, fanden sich keine Funde mehr im braunen, lehmigen Material, das im unteren Bereich hellbraun und sandig war (vgl. Profil 15. Profil 16 Schicht G, Abb. 18 und 19).

Nördlich und südlich der schmalen Mauer MR20 kamen mehrere Pfostenlöcher und Gräben zum Vorschein, die sich aber in keinen grösseren Kontext einbetten lassen (vgl. Abb. 21 sowie Profil 15 Schicht 63.54, Abb. 18; Profil 16 Schicht 50.51, Abb. 19). Pfostenloch 1 (P1) (max. L. 48cm, Br. 50cm, T. 22 cm) bestand aus mehreren grossen Kieseln (L. zw. 14 bzw. 18 cm) und Kalkbruchsteinen (L. 10 cm, 13 cm, 20 cm); das sehr lehmige Material war mit Ziegelsplittern, Holzkohlepaketen und Mörtelstückchen durchsetzt (vgl. Profil 16 Schicht 51, Abb. 19). Auf der gegenüberliegenden Seite konnte ein weiteres Pfostenloch (P2) teilweise untersucht werden. Es hatte eine Länge von 44 cm, eine Breite von 45 cm und eine messbare Tiefe von 13 cm (vgl. Profil 15 Schicht 54, Abb. 18). Das Material war hellbraun und lehmig, es enthielt Kieselsteine, Mörtelstückchen und Ziegelsplitter, jedoch nur 2 Kalkbruchsteinfragmente. Auch im Profil zeichneten sich keine Spuren von weiteren Steinen ab. Das Fundmaterial war äusserst spärlich und zeitlich nicht näher als «1. Jahrhundert» eingrenzbar. Was sich jedoch sagen lässt, ist, dass es bei der Errichtung der Holzkonstruktionen oder kurz danach in die Erde gelangt sein muss.

Pfostenloch 1 enthielt (FK **C04772**):

- C04772.1 WS Feinkeramik, orange.
 C04772.2-3 2 WS Grobkeramik, prähistorisch, Oberfläche abgewittert, Ton grau, grob gemagert, roter Überzug.
 Pfostenloch 2, FK **C04773** (Abb. 22) mit röm. Keramik 1. Hälfte 1. Jh. und Spätbronzezeit:

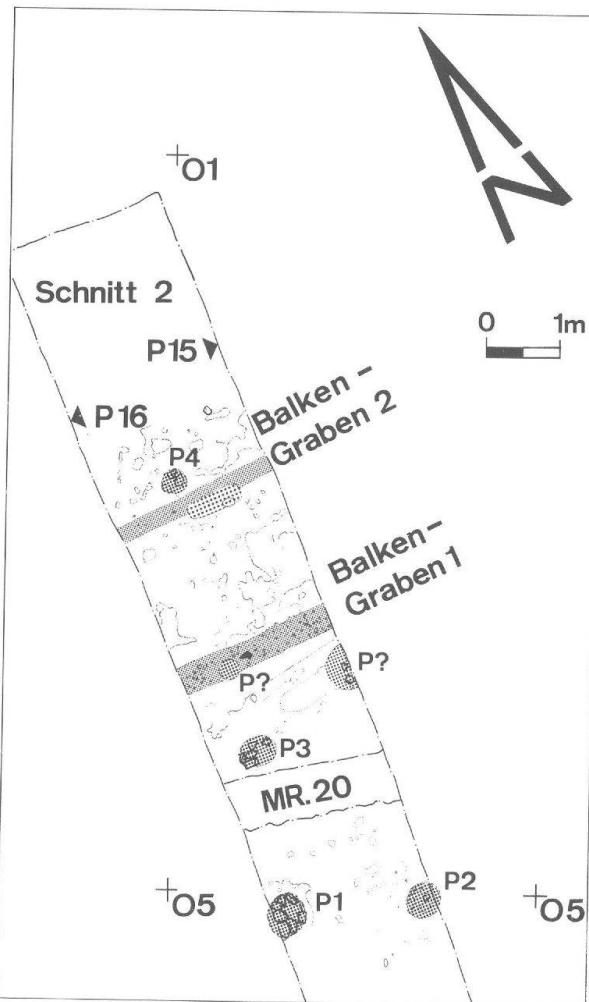


Abb. 21 Augst-Amphitheater 1988. Pfostenlöcher und Balkengräben in Feld 3 (unten) und nördlich von MR20 in Feld 4. M. 1:100.

- C04773.1 RS Schüssel mit Wandknick, Imitation Drack 20–22, Brandspuren, Überzug grösstenteils abgeplatzt, deutlich profiliert Rand, Ton grau, Überzug rot-bräunlich (Abb. 22,1).
 C04773.2 RS Krug mit einfacher glattem Kragenrand, schwach gekehlt, Ton orange (Abb. 22,2).
 C04773.3 6 WS Grobkeramik, prähistorisch, Ton braun, grob gemagert, Brandspuren, teilweise roter Überzug erhalten.

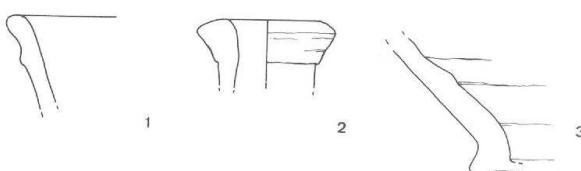


Abb. 22 Augst-Amphitheater 1988. Fundmaterial aus FK 1988.57.C04773 und 1988.57.C04779. M. 1:2.

- 26 Ettlinger Typ 32; Riha 123ff. Gruppe 5.6, Taf. 29; 30. – Am besten vergleichbar: Riha 125, Taf. 30, 809.810 (claudisch bis 1. Hälfte 2. Jh.).
 27 Ettlinger Typ 1; Riha 55f. Gruppe 1.1.2, Taf. 1. - Vergleichbar: Riha 55f., Taf. 1, 4.5.

Nördlich der Mauer MR20 wurden zwei weitere Pfostenlöcher und zwei Gräben gefunden (Abb. 21). Pfostenloch 3: L. 64 cm, Br. 36 cm, T. 24 cm. In das lehmige Material, das Holzkohleflocken, Ziegelsplitter und Kieselsteinchen enthielt, wurden Kalkbruchsteine als Keile eingetieft. Die im Pfostenloch gefundene Keramik bestand aus folgenden Stücken, die jedoch wieder einmal mehr zeitlich nicht näher als «1. Jahrhundert» einzuordnen waren (FK C04779, Abb. 22):
 C04779.1 WS südgallischer Keramik.
 C04779.2 WS Kochkeramik, Ton grau.
 C04779.3 BS Krug, orange, Tonkern grau, -mantel orange (Abb. 22,3).
 C04779.4 WS Amphora, orange, Ton mehlig.

Möglicherweise liess sich ein weiteres Pfostenloch fassen (Abb. 21; vgl. auch 1,20 m nördlich von MR20 Schicht 63 in Profil 15, Abb. 18); es hatte eine messbare Länge von 28 cm, eine Breite von 24 cm, jedoch nur eine fassbare Tiefe von 8 cm. Es bestand aus braunem, lehmigem Material mit Mörtelsand, Ziegelsplittern, Holzkohleflocken, Kieseln, Kieselbollen und Kalkbruchsteinstückchen. Es wurde nur eine Wandscherbe oranger Feinkeramik gefunden (FK C04781.1).

Ungefähr 3,50 m nördlich von Pfostenloch 3 kam ein weiteres (Pfostenloch 4, FK C04784) zum Vorschein mit einem Durchmesser von 33 cm und einer Tiefe von 24 cm (Abb. 21 und 23). Der Fundkomplex besteht aus drei WS oranger und grauer Fein- bzw. Kochkeramik, die wohl ins 1. Jahrhundert gehören. Wiederum dienten drei Kalkbruchsteine als Keile. Das dunkelbraune, lockere Material enthielt die gleichen Beimengungen wie die anderen Pfostenlöcher; zuunterst lag jedoch ein hellroter Hohlziegel. Die spärlichen Funde waren 2 WS orange Feinkeramik und eine graue WS Kochkeramik.

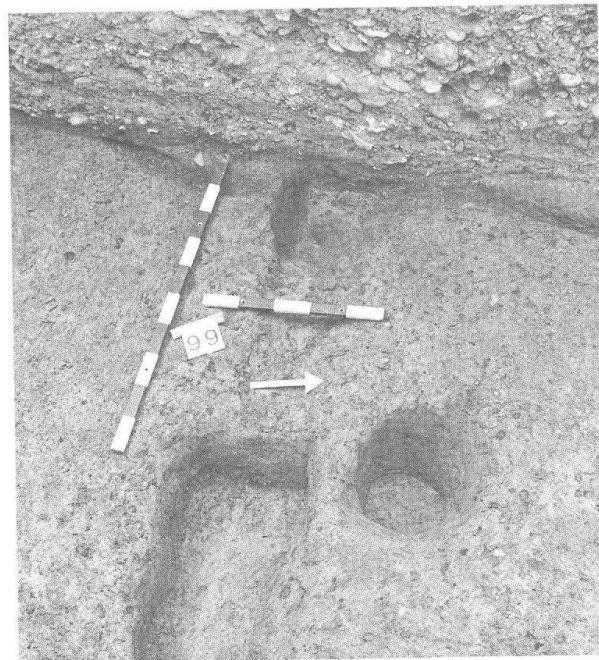


Abb. 23 Augst-Amphitheater 1988. Pfostenloch 4 und rechteckige Vertiefung im Balkengräbchen im lehmigen Material, vgl. FK 1988.57.C04782; 1988.57.C04784.

Der Balkengraben 1 mit FK C04780 lag mehr oder weniger parallel zum Balkengraben 2 (vgl. Abb. 21 sowie Profil 15, 1,90 m nördlich MR20 Schicht 63; Profil 16, 1,30 m nördlich MR20 Schicht 50). Er hatte eine Breite von 35–40 cm und eine Tiefe von 10 cm. Das lehmige Material war graubraun, enthielt Ziegelsplitter, Kieselsteinchen und Holzkohleflocken sowie rötlichbraune Manganverfärbungen. Der Fundkomplex, der wahrscheinlich in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts anzusetzen ist, umfasste (Abb. 24):
 C04780.1 WS TS Hofheim 12 (Abb. 24,1).
 C04780.2 3 RS, 2 WS von Doppelhenkelkrug, Henkel dreistabig mit Wulstrand, Ton hellorange (Abb. 24,3).
 C04780.3 WS orange Kochkeramik.
 C04780.4 WS von Amphora, orange.

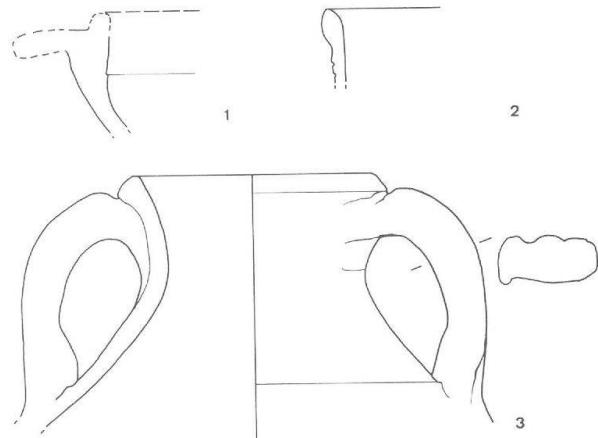


Abb. 24 Augst-Amphitheater 1988. Fundmaterial aus FK 1988.57.C04780 und 1988.57.C04782. M. 1:2.

Der andere ca. 1,70–1,90 m nördlich von Balkengraben 1 gelegene Balkengraben 2 hatte ähnliche Masse, nämlich eine Breite von 30–40 cm und eine Tiefe von 12 cm (vgl. Abb. 21, 23). Das Material war dunkelbraun-gräulich, enthielt neben den bereits oben angeführten Beimengungen auch Wandmalereistückchen und rostbraune Verfärbungen, die sich auf natürliche Art und Weise abgelagert haben. Innerhalb der Vertiefung zeichnete sich eine weitere ab, die sich nach unten verschmälerte (L. oben 73 cm, unten 63 cm, Br. 30–40 cm, T. 28 cm!). Das Material entsprach dem von Balkengraben 2 (Abb. 21). Der Fundkomplex C04782 aus claudisch-neronischer Zeit beinhaltete (Abb. 24):

C04782.1a.b 2 RS Drack 21B, mit profiliertter Lippe, leicht eingezogen und mit 2 schmalen Rillen, Ton hellorange, Überzug rotbraunlich (Abb. 24,2).
 C04782.2 WS schwarze Feinkeramik, poliert.
 C04782.3 Ein winziges Stück Wandmalerei mit roten Farbspuren.

Die schmale Mauer MR20, auf die weiter unten eingegangen wird, war offenbar zweiphasig. Ihrer Errichtung liess sich FK C04767 zuweisen; die Funde entstammen der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts mit Schwerpunkt in tiberischer bis claudisch-neronischer Zeit (Abb. 25):

C04767.1 As, Lyon, 10–14 (?), Augustuszeit – Claudius, Imitation, Av. verwilderte Legende, Kopf nach rechts, Rv.

C04767.2	verwilderte Legende, Altar, wenig Benutzungsspuren, stark barbarisiert (Bestimmung M. Peter). Siegelkapsel aus Bronze mit mehreren konzentrischen Kreisen, Dm. 1,5 cm, D. 0,5 cm.
C04767.3a,b	RS TS Drag. 18 (Abb. 25,1).
C04767.4	2 RS TS Drag. 17.
C04767.5	WS TS Drag. 17.
C04767.7	2 RS TS Drag. 15/17 (Abb. 25,2).
C04767.6.8-9	WS TS stüdgallisch.
C04767.10	RS TS Hofheim 10 (Abb. 25,3).
C04767.13	2 RS, zusammenpassend sowie 3 WS, TS-Imitation Drack 20, Oberfläche schwarz, poliert, Ton grau (Abb. 25,4).
C04767.14	BS Krug, Ton orangerot (Abb. 25,10).
C04767.15	RS Krug mit abgetrepptem Kragenrand, Ton orange.
C04767.17	RS Schultertöpfchen, Ton grau (Abb. 25,8).
C04767.18	WS Kochtopf mit eingetieften Rechtecken, Ton dunkelgrau, stark verbrannt (Abb. 25,9).
C04767.19	BS Topf, Ton rötliechbraun, Innenseite Brandspuren (Abb. 25,5).
C04767.21	Henkel, dreistabig, Ton orange.
C04767.23a,b	2 BS mit abgesetztem Standring und Wandung von Krug, Ton orange (Abb. 25,7).
C04767.23c	RS von Topf mit leicht gekehltem Rand, Ton orange (Abb. 25,6).
C04767.30	1 WS Überfangglas blau durchscheinend mit dunklen wolkigen Verunreinigungen und weiss-opakem Innenüberfang, Aussenseite der Wandung mit schmalem horizontalem Schlifflinienband. Von halbkugeligem Becher Isings 12: 1. Jh., v.a. claudisch-frühflavisch (Bestimmung B. Rütti).

Ausserdem: 2 WS TS-Imitation, 2 WS orange bzw. graue Feinkeramik mit Glimmerauflage, mehrere RS bzw. Henkelansätze von 4 Krügen, 1 WS von einer orangen Amphora, 2 Nägel (erh. L. 1,3 cm bzw. 8,2 cm) sowie 1 Stück Eisen (L. 3,6 cm, D. 1 cm).

Nach der Datierung des FK **C04767** und dem Profil 15 zu urteilen, müssen die Pfostenlöcher und Gräben, da sie über Schicht 54 greifen, jünger sein als die erste Bauphase von Mauer MR20 (Profil 15 Schicht 63, Abb. 18); dies wird durch den FK **C04780** bekräftigt. Das Gehriveau der Holzbauphase lässt sich wahrscheinlich in Profil 15 in den Schichten 62 und 66 fassen (vgl. Abb. 18). In der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts, wohl in vespasianischer Zeit (vgl. FK **C04777**, unten), erneuerte man die Mauer offenbar grösstenteils (vgl. Profil 15 Schichten 65, 64, Abb. 18). Zu dieser Phase gehören auch die Wandmalereifragmente. Offenbar legte man damals auch den Weg an (vgl. Profil 15 Schicht 58, Abb. 18; Profil 16 Schicht 49, Abb. 19).

Die Wandmalereien, von denen nur noch wenige Bruchstücke erhalten sind, werden weiter unten betrachtet. Die *Mauer MR20* zog sich über den 2 m breiten Sondierschnitt; sie hatte eine Breite von 52 cm und eine erhaltene Tiefe von 40 cm (vgl. Abb. 26 sowie Abb. 2 und 41). Ausser dem Fundament waren zwei Lagen mit Kalksteinen erhalten, eine weitere teilweise. Im rotbräunlichen, stark lehmigen, manganhaltigen Material, das Ziegel- und Mörtelstückchen enthielt, lagen grosse Kiesel und leicht schräggestellte Bruchsteine aus bläulichgrauem Kalkstein. Deutlich mehr Bruchsteine waren auf der nördlichen Seite, die ein Vorfundament aufweist. Zwischen den grösseren Kieseln und Bruchsteinen befanden sich auch zahlreiche kleinere und kleinste Kiesel sowie Steinhauerabfälle. Sie bildeten den Grund der Fundamentgrube. Mit dem kaum ausgeprägten, 10 cm vorspringenden Vorfundament, bestehend aus Handquadern und Mörtel, begann die Aufmauerung von aussen (Abb. 26). Die Ausgleichsschicht diente der Herstellung eines einheitlichen Niveaus bei Beginn der Sichtmauerung. Den Kern der zweischaligen Mauer bildeten Kalkbruchsteine, die mit Mörtel gebunden waren. Diese Technik des *petit appareil* war im 1. und 2. Jahrhundert in galloröm-

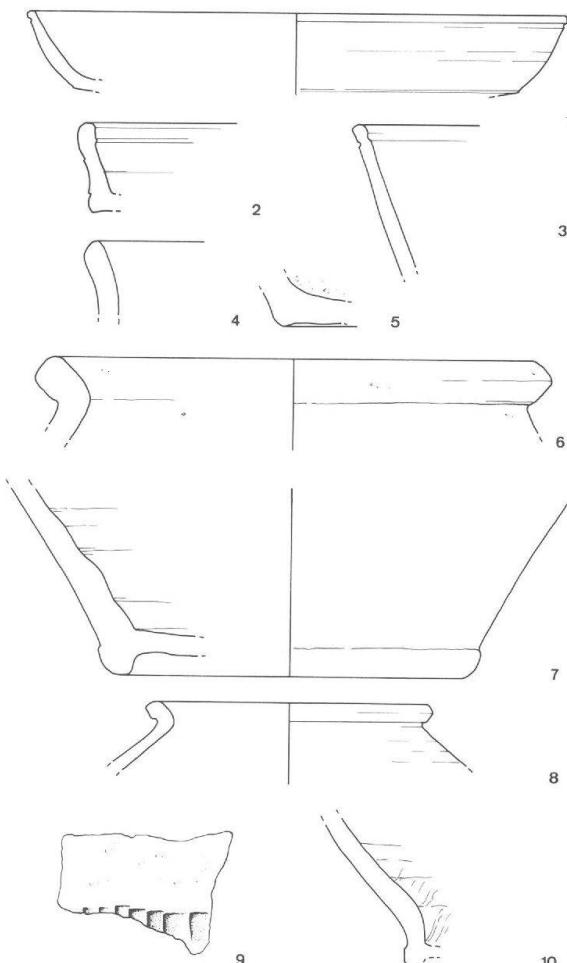


Abb. 25 Augst-Amphitheater 1988. Fundmaterial aus FK 1988.57.C04767. M. 1:2.



Abb. 26 Augst-Amphitheater 1988. MR20 mit Fundament und aufgehendem Mauerwerk von Süden her gesehen.

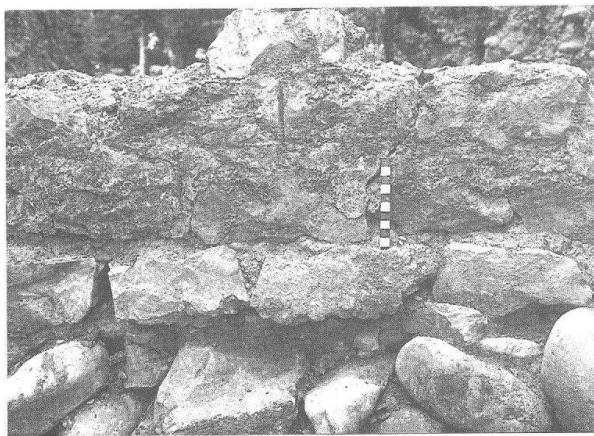


Abb. 27 Augst-Amphitheater 1988. Detail von MR20 mit Fundament und Vorfundament sowie an Stoss- und Lagerfugen glattgestrichenem Mörtel. Blick von Norden.



Abb. 28 Augst-Amphitheater 1988. Detail von MR20 mit Kiesel- und Bruchsteinfundament sowie Quadern in *pietra rasa*-Technik. Blick von Süden.

schen Gebieten geläufig²⁸. Die 6 cm dicken Handquader waren rundum grob zugehauen, die zweitunterste Bruchsteinlage war aussen mit einer gelblichbeigen Mörtelmasse geplättet. Das sichtbare Bindemittel darüber war beiger bis hellbrauner, sehr harter Kalkmörtel mit Sand, kleinen und kleinsten Kieselsteinchen und einzelnen dunkelroten Ziegelklümpchen. Er bedeckte die Bruchsteine. Die Abmessungen von Stossfuge zu Stossfuge schwankten; der Mörtel war an den Stoss- und Lagerfugen glattgestrichen (*Fugenglatzstrich*). Er war weiss-beige, feinsandig, mehrlagig, enthielt kleine sowie einzelne grössere Kieselsteinchen sowie Ziegelmehl (Abb. 29). Er bedeckte die Fugen, aber nicht die zentralen Partien der Sichtseite der Quader (*pietra rasa*-Technik). Die schmalen, sorgfältig eingetieften Linien zog man in den noch nicht abgebundenen Mörtel. Der äusserst präzise, 0,5 cm eingetiefe Fugenstrich nahm nur wenig Rücksicht auf die tatsächliche Grösse der Quader (Abb. 27 und 28). Der Mörtel schützte das Mauerwerk vor Feuchtigkeit und Frost; zudem erschien der Mauerkörper durch den Fugenstrich weniger als ungegliederte Masse. H. Bender konnte bei der Unter-

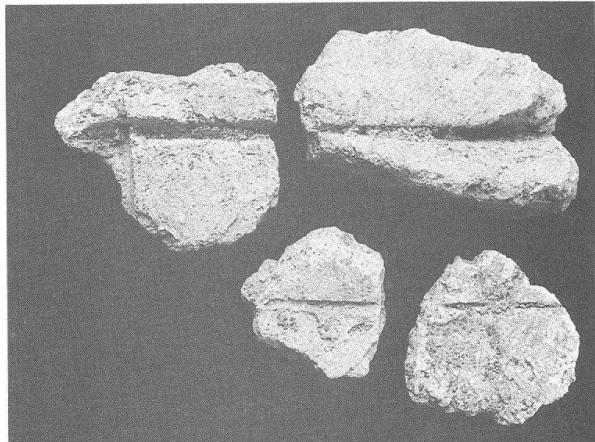


Abb. 29 Augst-Amphitheater 1988. Proben des Fugenglatzstriches, Inv. 1988.57.C04752.25. M. 1:2.



Abb. 30 Augst-Amphitheater 1988. Abbruchschicht nördlich MR20 mit Ziegelbruchstücken, Mörtelklumpen, Bruchsteinstücken und Holzkohleflocken sowie lehmiger Zone zur Mauer hin.

suchung der Mansio Augst-Kurzenbettli verschiedene Formen des Fugenstriches unterscheiden und je einer Bauphase einen bestimmten Fugenstrich zuweisen; dieser war möglicherweise einer gewissen «Mode» unterworfen. Der Fugenstrich von Mauer MR20 gehört zwischen die bei ihm aufgeführten Typen der Perioden IV (letztes Viertel 1. Jh.) und V (frühtraianisch)²⁹. Wohl zu Anfang des 2. Jahrhunderts wurden über die eingestürzte Mauer kiesige und sandige Füllschichten geschüttet, die stark bombiert sind (vgl. Profil 15 Schichten 56, 46, Abb. 18; Profil 16 Schicht 40, Abb. 19 sowie Abb. 30). Sie füllten dabei auch den Strassengraben auf (vgl. Profil 15 Schicht 58, Abb. 18; Profil 16

28 Zur Technik des *petit appareil*: A. Grenier, Manuel d'archéologie gallo-romaine 3 (1958) 64ff.; J. Ward-Perkins, Roman Imperial Architecture (1981) 223.

29 H. Bender, Archäologische Untersuchungen zur Ausgrabung Augst-Kurzenbettli (Antiqua 4, 1975) 37 Abb. 9 (Periode IV); 41 Abb. 12 (Periode V). – Zur Datierung der Mauern nach dem Fugenstrich: ebenda 140ff.

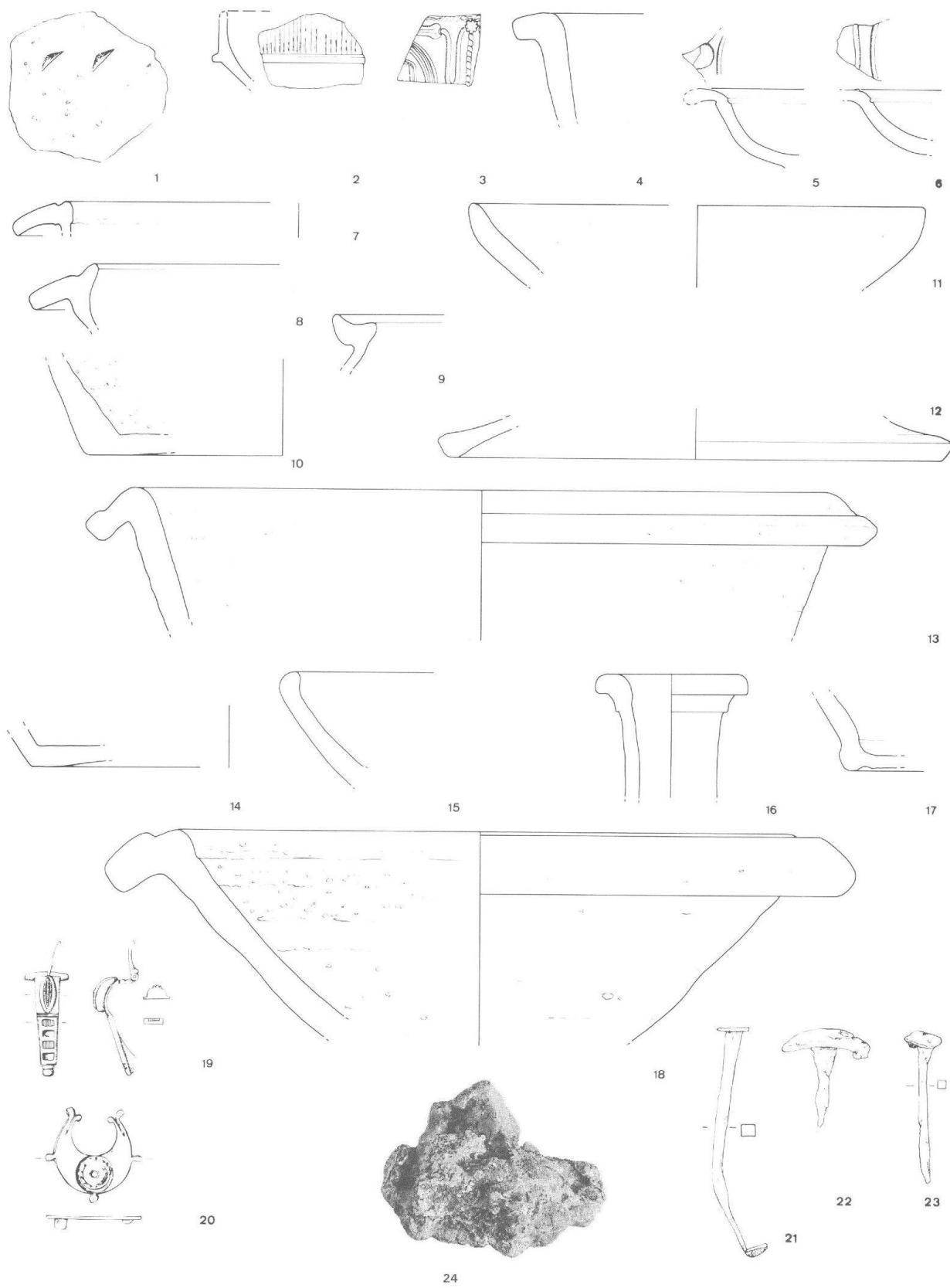


Abb. 31 Augst-Amphitheater 1988. Fundmaterial aus FK 1988.57.C04755 und 1988.57.C04752. M. 1:2.

Schicht 49, Abb. 19). Gegen Süden hin plante man das Gelände mit dem Abbruchmaterial. Zu diesen Abbruch- und Auffüllschichten gehören neben den noch vorzustellenden von Mauer MR20 stammenden Wandverputz- und Wandmalereiresten folgende Keramik- und Bronzfunde der Fundkomplexe **C04752**, **C04753**, **C04755**, **C04765** (Abb. 31):

- C04755.47 WS Feinkeramik mit Kerbe und braunem Überzug, Ton rotbraun, fein gemagert, Spätbronzezeit (Abb. 31,1).
 - C04752.2 WS TS Drag. 24/25 (Abb. 31,2).
 - C04752.5 WS Reliefschüssel Drag. 37 (Abb. 31,3).
 - C04755.3a-b 2 RS TS Drag. 35 (Abb. 31,5; 31,6).
 - C04755.4-9 BS und WS TS verschiedener Teller, südgallisch (nicht abgebildet).
 - C04755.6 BS Teller, südgallisch.
 - C04752.8 RS Schüssel mit braunrotem Überzug, Ton orange, fortgeschrittenes 1. Jh. – Anfang 2. Jh. (Abb. 31,4).
 - C04752.9 RS Schüssel mit Horizontalrand und Randleiste mit Glimmerauflage, 1. Jh./Anfang 2. Jh. Ton hellgrau, fein gemagert (Abb. 31,7).
 - C04752.10 RS Schüssel mit Horizontalrand und Randleiste mit Glimmerauflage, Ton dunkelgrau (Abb. 31,8).
 - C04755.18 RS Topf mit gekehlem Rand, hellgrau, dünnwandig, Ton grau, Aufkommen ab Mitte 2. Jh. (Abb. 31,9).
 - C04755.20 BS Topf mit hellem Überzug, Ton braun, fein gemagert, rotbrauner Überzug, 1. Jh. (Abb. 31,10).
 - C04755.21 RS von Deckel, Ton orange, mehlig (Abb. 31,12).
 - C04755.22 3 RS Schüssel mit gekehlem Horizontalrand (Deckfalzrand), Ton orange, ab Mitte 2. Jh. (Abb. 31,13).
 - C04752.11 RS Teller mit schmal zulaufendem Rand und bräunlichrotem Überzug aussen und innen, Ton orange-bräunlich (Abb. 31,11).
 - C04752.12 BS Teller, Ton orange-bräunlich, fein gemagert (Abb. 31,14).
 - C04755.24 RS Teller mit leicht einwärts gebogenem Rand, Ton orange-bräunlich (Abb. 31,15).
 - C04755.25 RS Krug mit einfacher Kragenrand, Ton orange (Abb. 31,16).
 - C04755.31 BS Krug mit Rille am Boden mit weisser Engobe, Ton orange (Abb. 31,17).
 - C04755.23 RS Reibschüssel mit deutlich abgesetzter Randleiste, Ton orange-beige, stark gemagert (Abb. 31,18).
- In FK **C04755** wurden zudem 2 Bronzefibel gefunden:
- C04755.1 Englische Emailbügelfibel (Abb. 31,19)³⁰: Bügel in hohem Bogen asymmetrisch gewölbt und mit Reihe von vier rechteckigen Feldern verziert; Emaileinlagen teilweise herausgefallen, erhaltene türkisfarben. Längs-ovaler plastischer Aufsatz auf Stirnseite. Fuss abgebrochen, oberer Teil der nach oben gebogenen Nadel nur teilweise, Nadelhalter im Ansatz erhalten. Schöne Patina. – Erh. L. 3,7 cm.
 - C04755.2 Lunula-Fibel (Abb. 31,20)³¹: Flache lunula- oder pelta-förmige Scheibe mit drei Zacken am Rand; die beiden Enden sind in Doppelzacken gespalten. In der Mitte kreisrunde, von konzentrischen Rillen eingefasste Vertiefung für Einlage. Teil von Nadelhalter weggebrochen, Nadel fehlt. Gut erhaltene Oberfläche mit Verzinnung. – Erh. Br. 3,2 cm.

Die beiden RS der Schüsseln FK C04755.18 und FK C04755.22a, die nicht vor der Mitte des 2. Jahrhunderts angesetzt werden können, kamen möglicherweise durch die moderne Störung in diese jüngeren Schichten (vgl. Profil 15 Schicht 55, Abb. 18). Denn auch das Fundmaterial aus den anderen Schichten des Strassenkieses reicht nicht zwingend über den Anfang des 2. Jahrhunderts hinaus.

Weitere Funde aus den oben genannten Fundkomplexen sind:

- aus **C04752**: 2 WS von orangen Bechern mit Griessbewurf, 1 zweistabiger Henkelansatz von orangem Krug, 1 WS einer orangen Amphora, 6 Nägel (L. 3,7–7,8 cm) und 1 Glasschlacke (Abb. 31,24).

aus **C04755**

3 WS TS-Imitation mit schwarzem Überzug, 3 WS von 2 Bechern mit Griessbewurf und braunem Überzug, 2 WS graue Feinkeramik, 2 WS eines Faltenbechers mit Griessbewurf und schwarzem Überzug, 4 aneinanderpassende BS eines grauen Tellers, 1 RS eines orangen Deckels sowie 4 zwei- bzw. dreistabige Henkelfragmente von orangefarbenen Krügen sowie 9 Nägel (L. 2,8–10 cm), von denen eine kleine Auswahl abgebildet wird (Abb. 31,21–23): Nagel mit Vierkantschaft: erh. L. 3,4 cm, D. Schaft 0,3–0,4 cm, Kopf oval, Br. 2,5 bzw. 2,9 cm.

C04755.36 ebenso, Kopf grösstenteils weggebrochen, L. ca. 10 cm, Kopf Br. 0,9–1,2 cm.

C04755.39 ebenso, L. 5,1 cm, D. 0,3–0,4 cm, Kopf Dm. 1,2 cm.

C04755.40 Zu FK **C04765** gehören außerdem: 1 WS südgallische TS, 2 WS graue Feinkeramik, 2 zweistabige Henkelfragmente von orangen Krügen sowie 1 WS einer spanischen Fischamphora sowie 2 Nägel (L. 5,1 bzw. 6 cm);

FK **C04753** enthielt nur eine WS oranger Feinkeramik und zwei unterschiedlich stark fragmentierte Hohlziegel:

C04753.2 Bruchstück, Ton orange, L. 5,1 cm, Br. 3,9 cm, D. 2,6 cm.

C04753.3 Bruchstück, Ton dunkelrot, Innenseite stark mit Sand bedeckt, bräunliche Verfärbungen, L. 18 cm, Br. 12 cm, D. 2,5 cm.

Auch in den Fundkomplexen **C04755** und **C04765** wurden Fragmente von Leisten- (*tegulae*) bzw. Hohlziegeln (*imbrices*) gefunden:

C04755.33 Ton orangerot, erh. L. 23,2 cm, Br. 8,5 cm, D. 2,7 bzw. 6,2 cm.

C04755.34 Hohlziegel, Ton rotorange, erh. L. 14,2 cm, Br. 5,8 cm, D. 3,6 cm.

C04765.7 Bruchstück von Hohlziegel, Ton orange, erh. L. 7,7 cm, Br. 6,6 cm, D. 2,5 cm.

In mehreren Fundkomplexen kamen Reste von Kalkmörtel zum Vorschein, die einst offenbar zu Mauer MR20 gehörten; es liess sich dabei jedoch nicht klären, ob der Kalkmörtel ursprünglich als Verputz oder als mehrlagiger Sockelmörtel aufgetragen worden war (Abb. 32). An der Mauer fand sich nur noch Fugen- glattstrich *in situ* (vgl. S. 130).

FK **C04753.6** Kalkmörtel weiss-beige, mit Kieselsteinchen, Ziegelstückchen, einzelnen Holzkohlepartikeln, mittelfeinsandig, mehrlagig, fest. Ober- und Unterseite sorgfältig geglättet, max. L. 14,2 cm, Br. 12,2 cm, D. 6 cm.

FK **C04765.10** Kalkmörtel weiss-beige, mit kleinen und grösseren Kieseln, Ziegelstückchen, mittelfeinsandig, mehrlagig, fest. Ober- und Unterseite geglättet, an Unterseite Kante, Anschlussstelle und Negativabdruck eines Quaders, Auflagefläche für weitere Mörtelschicht; grösses Fragment: max. L. 12,8 cm, Br. 11,9 cm, D. 4,3 cm. Hinzu kommen weitere 11 kleinere Fragmente: Mörtel weiss, mit kleinen Kieselsteinchen, einzelnen Ziegelstückchen, feinsandig, mehrlagig, zerdrückbar, von darauffolgender Schicht? Überzug mit weisser Kalkschlämme, teilweise Bürstenstrich sichtbar. Ausserdem 5 weitere Stückchen von Unterlage, Mörtel weiss-beige, mit kleinen Kieselsteinchen.

FK **C04755.45** 7 Stücke Kalkmörtel weiss-beige, mit zahlreichen Kieselsteinchen und Kieseln, mittel- bis feinsandig, mehrlagig. Oberfläche mit weisser Kalkschlämme überstrichen, ausgeprägte Rillen an der Oberfläche (Bürstenstrich); grösses Stück: max. L. 11,2 cm, Br. 10,7 cm, D. 5,7 cm.

³⁰ Ettlinger Typ 38; Riha 158f. Gruppe 5.17.4, Taf. 47. – Zur Verzierung vgl. Riha 159, Taf. 47,1390–1392. – Zum plastischen Aufsatz: ebenda 159, Taf. 47,1393.

³¹ Ettlinger Typ 41; Riha 183 Gruppe 7.5, Taf. 58.

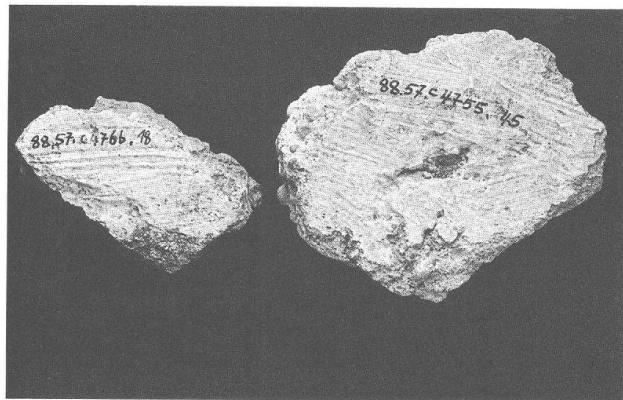
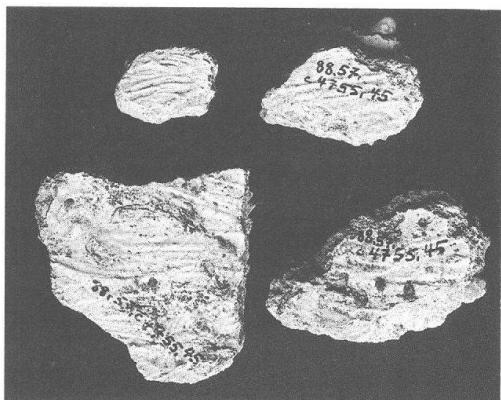


Abb. 32 Augst-Amphitheater 1988. Wandverputz mit Kalkschlämme und Bürstenstrich vom Sichelenplateau (Inv. 1988.57.C04766.18; Inv. 1988.57.C04755.45) von MR20. M. 1:2,5.

FK C04766.18 7 Bruchstücke Kalkmörtel, weiss-beige, Beschaffenheit wie C04755.45; grösstes Fragment: L. 8,2 cm, Br. 5,6 cm, D. 4,2 cm (vgl. auch S. 126), offenbar noch zur Abbruchschicht gehörend.

Bereits 1986 hatte Eva Oxé Gelegenheit, den Wandverputz der nördlichen Arenamauer im Detail zu untersuchen³². Unseren geborgenen Fragmenten kommen die Mörtelreste M3 am nächsten, die den Fundschichten 1 und 3 an der Arenamauer entnommen wurden. Von den geborgenen Stücken liess sich jedoch nur eines an einer Fehlstelle über den beiden unteren Mörtelschichten feststellen. E. Oxé vermutete, dass während der Benützungszeit ein Teil der Mauer geflickt und neu verputzt worden sei.

Die oben aufgeführten Ziegelbruchstücke, Verputz- und Wandmalereireste haben offenbar zur Anfang des 2. Jh. aufgegebenen Mauer MR20 gehört. Nach der topographischen Situation handelt es sich offenbar um einen Teil der Umfassungsmauer des Tempels Sichelen I. Möglicherweise sind die geborgenen Wandverputzreste Flickungen aus der 2. Phase des Mauerbaus; es wäre aber auch denkbar, dass die mit der Kalkschlämme verputzten Wände die Aussenseite des gedeckten Umgangs bildeten, während die Wandmalereien die Hofinnenseite schmückten.

Die wenigen geborgenen Wandmalereifragmente sind durchwegs von guter bis sehr guter Qualität (FK C04751, FK C04752). Sie gehören aufgrund von Qualität, Beschaffenheit des Verputzes und Farbgebung zusammen. Auf eine ca. 0,3 cm dünne Kalkmehlschicht folgt der feinsandige Verputz mit kleinen Kieselsteinchen, Kalkstückchen, vereinzelt Ziegelmehl und Holzkohlepunkten, der einen guten Malgrund bildete. Zum FK C04752 (Abb. 33) gehören:

C04752.1 Fragment mit frontal gewandtem Köpfchen, L. 4,4 cm, H. 3,4 cm, erh. T. 1,7 cm (Abb. 33,I). Große, geradeausblickende Augen charakterisieren das kleine, stark fragmentierte Köpfchen vor weißem Hintergrund. Die Augen werden durch rote Linien vom bräunlichen Inkarnat abgehoben, das Oberlid zudem durch eine dunkelrote Linie betont; Iris und Pupille sind schwarz gezeichnet, der Augapfel ansonsten weiß. Kurze, dünne, leicht schräggestellte schwarze Brauen bilden einen weiteren Akzent. Schwarzes Haar, von dem einzelne Strähnen in die Stirn fallen, rahmen das Gesicht. Eine rote Tänie führt unter dem Stirnhaar hindurch, ein Bindenende wird auf der Höhe der rechten Wange sichtbar. Zusätzlich wird die

Form des Kopfes durch zwei weitere rote Linien betont, die ihm Plastizität verleihen; durch kleine Lichtflecken auf der Stirn beispielsweise hat der Künstler dem Köpfchen noch mehr Tiefenwirkung und Lebendigkeit gegeben.

In Stil und Qualität steht unser Köpfchen gleichwertig neben einem Amor aus Riom (GR), der aus dem ausgehenden 1. Jahrhundert stammt³³. Auch hier liegen grosse Augen in einem rundlichen, pausbäckigen Gesicht. Der Gesichtsumriss wird durch eine rote Linie betont, Licht- und Schatteneffekte verleihen dem Köpfchen Tiefenwirkung.

Nach der Meinung von Michel Fuchs, Avenches, ist das Köpfchen eher als das eines Genius denn als Bacchant, Amor oder dionysische Maske anzusprechen. Demnach könnte der ursprünglich etwa 30 cm messende Halbgott ähnlich ausgesehen haben wie der eine Kerze haltende Gefährte aus Soissons (um 70 n. Chr.) oder zwei Genien aus Köln-Müngersdorf (Ende 1. Jh.)³⁴. Neben Kandelabern vor rotem und schwarzem gibt es auch solche vor weißem Hintergrund, wie beispielsweise bei einem Wandmalereifragment aus der Trierer Gilbertstrasse, bei dem auf einem blauen Kandelaber eine Sphinx aus dem Bildfeld schaut³⁵. Der kleine Genius könnte demnach ursprünglich einen Schirmkandelaber in einem weißen Grundigen Zwischenfeld gekrönt haben. Gerade in einer Portikus eignete sich diese Art der Wandgliederung ausgezeichnet, die wir uns ähnlich vorstellen können wie beim Kölner Dom gefundene³⁶ (Abb. 34).

Die in der Abbruchschicht mitgefundenen Keramik, die aus flavischer Zeit stammt, liefert den *terminus ante quem* für unser Köpfchen. So wird die Malerei wohl bald nach dem Wiederaufbau der Mauer angebracht worden sein, d. h. in flavischer Zeit.

32 E. Oxé, in: Furger 31ff. mit Abb. 24. Abb. 25.

33 W. Drack, Römische Wandmalerei in der Schweiz (1986) 30f., Taf. 8a.

34 Soissons: Dossiers histoire et archéologie 89, 1984, Abb. S. 44; Pictores per provincias (Cahiers d'archéologie romande 43, 1987) 179 Abb. 15. – Köln-Müngersdorf: A. Linfert, Römische Wandmalerei der nordwestlichen Provinzen (1975) Taf. 30.

35 Dossiers (wie Anm. 34) Abb. S. 50.

36 Linfert (wie Anm. 34) Taf. 27.

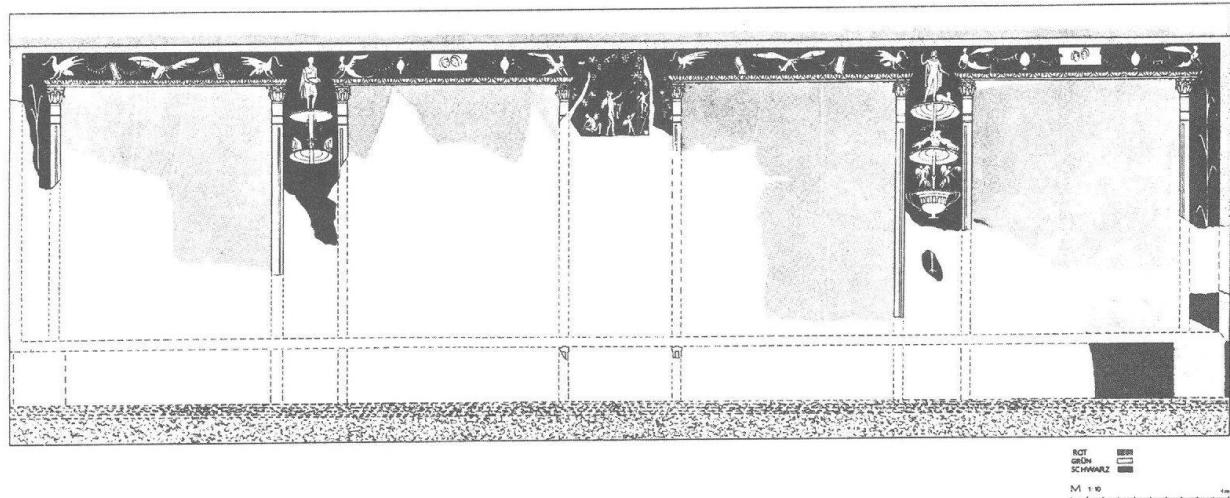
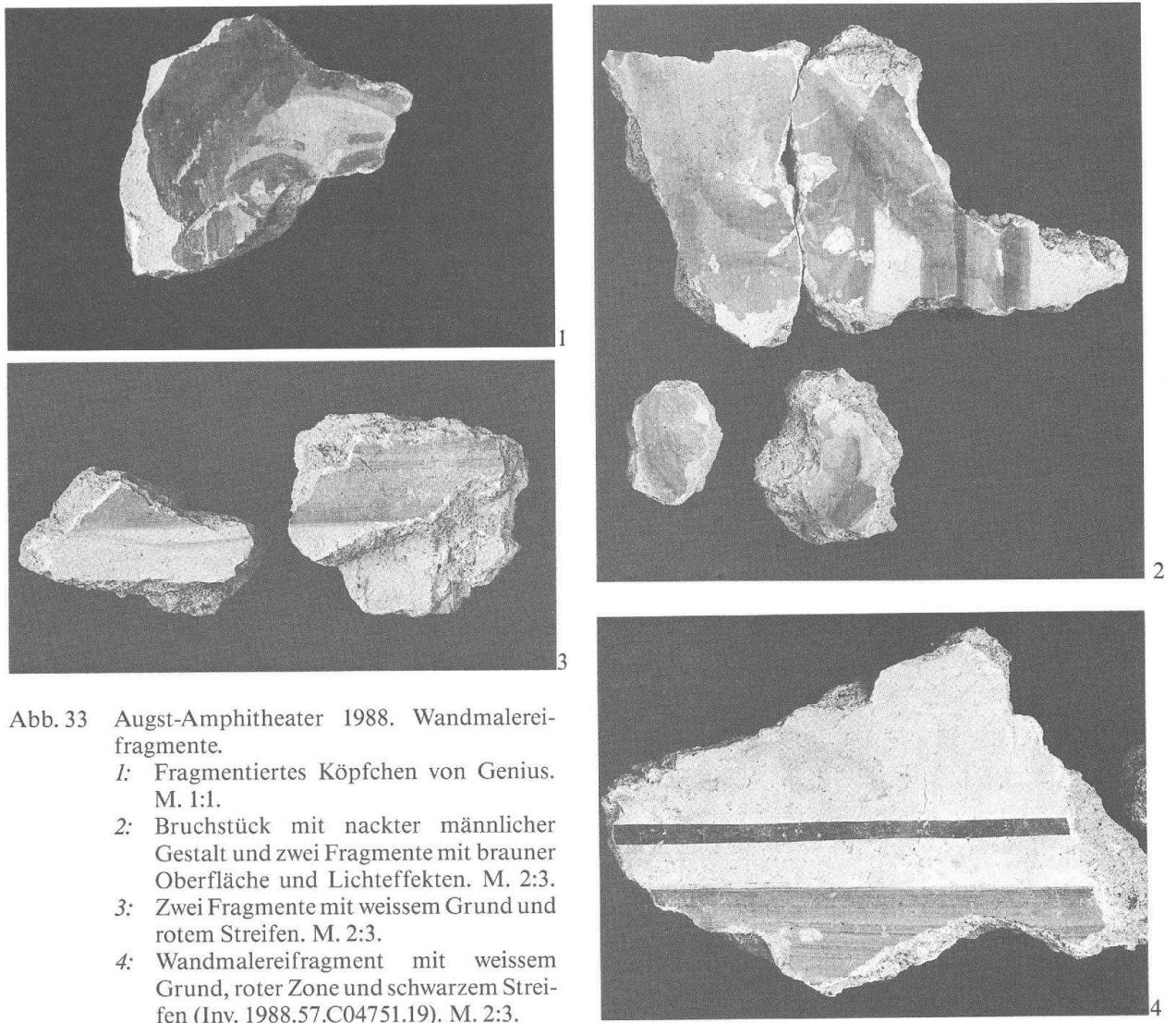


Abb. 34 Rekonstruktion der Wand A beim Kölner Dom, nach A. Linfert (wie Anm. 34), Abb. 27.

Weitere Wandmalereifragmente aus diesem Fundkomplex **C04752** sind (alle Inv. C04752.23):

- a) 2 zusammenpassende Fragmente, erh. L. 11,7 cm, Br. 6,4 cm, D. 2,9 cm (Abb. 33,2). Vor weissem Hintergrund ist ein Teil einer nackten männlichen Gestalt erhalten: braun gezeichneter Körper mit linker Brust, Medianrinne und Brustkorbrand sowie linker, leicht angewinkelter Arm. Die Inskriptionen sind locker und gekonnt wiedergegeben. Die Wandmalereifragmente könnten ähnlich angebracht gewesen sein wie die oben bereits erwähnten beim Kölner Dom (Abb. 34): Dort finden wir den in einem Zwischenfeld angebrachten, einen Schirmkandelaber bekönenden Bacchus (Abb. 35). Damit können das oben beschriebene Köpfchen, der nackte Jüngling und die im folgenden aufgeföhrten Bruchstücke mit weisser Fläche, roter Zone und schwarzem Streifen ein und derselben Portikuswand zugewiesen werden³⁷.
- b) 2 kleine Bruchstücke mit brauner Oberfläche, roter Linie und Lichteffekten, erh. L. 2,7 cm, Br. 2,1 cm, D. 2cm bzw. L. 3,9 cm, Br. 3,5 cm, D. 1,8 cm (Abb. 33,2).
- c) 2 kleine Fragmente mit schwarzem Streifen, L. 4,2 cm, Br. 5,4 cm, D. 1,5 cm bzw. L. 6 cm, Br. 5,8 cm, D. 2,6 cm.
- d) Fragment mit roter Zone und Ansatz von weisser Fläche, erh. L. 5,2 cm, Br. 5,8 cm, D. 3,2 cm.
- e) Bruchstück mit roter Zone und weisser Fläche und «ausgerutschter» Pinselstrich, erh. L. 5,3 cm, Br. 3,2 cm, D. 2,9 cm (Abb. 33,3).



Abb. 35 Kandelaber von Wand A beim Kölner Dom, nach Linfert (wie Anm. 34), Abb. 20.

- f) 4 aneinanderpassende und weiteres Bruchstück, Oberfläche leicht gewölbt, durch einzelne Sandkörnchen aufgerauht. Unter dem roten Farbauftrag erkennt man deutlich den Bürstenstrich, erh. L. 8,1 cm, Br. 6,5 cm, D. 1,7 cm.
Hierzu kommt aus FK **C04752.22**: Bruchstück, zerdrückt, mit rotem Farbüberzug, erh. L. 3,8 cm, Br. 3,2 cm, D. 1,8 cm.

Zur 2. Phase von MR20 gehört die Strasse Schicht 58 in Profil 15 und Schicht 49 in Profil 16 (Abb. 18 und 19). Im hellbraunen, leicht sandigen Material mit Ziegelstückchen und Kalkmörtel befand sich in FK **C04761** (Abb. 36):

- C04761.3 BS Schüssel, Ton hellgrau (Abb. 36,1).
Ausserdem: 2 WS TS von südgallischen Tellern, 1 zweistabiges Henkelfragment von einem orangen Krug, 4 Nägel (L. 4,4–9,6 cm), 1 Fragment eines Hohlziegels (L. 5,9 cm, Br. 4,7 cm, D. 2,6 cm, Ton orange) sowie ein Bronzering mit Ansatz zur Befestigung (C04761.6, Br. aussen 4,3 cm, D. 0,7 cm, Oberfläche braun-rötlich glänzend).

In der darunterliegenden Schicht, die sandig und teilweise leicht siltig war und einzelne Ziegel- und Kalkbruchsteinsplitter sowie Holzkohlestückchen enthielt, wurden in FK **C04771**, der ins 1. Jahrhundert datiert, gefunden (Abb. 36):

- C04771.7 RS TS-Imitation mit orange-bräunlichem Überzug, Ton orange, mehlig; Tasse Imitation Drag. 35 (Abb. 36,3).
- C04771.8 RS Steilrandtopf, Ton grau, Nigraware, gehörte im 1. Jh. zum bevorzugten 'feinen' Geschirr der einheimischen Gallorömer (Abb. 36,2).
- C04771.10 RS Topf, grau, Ton bräunlichgrau (Abb. 36,4).
- C04771.11 BS Krug mit schmalem Standring, Ton orange, -kern hellgrau (Abb. 36,5).
- Hinzu kamen: 6 WS südgallische TS, 1 WS graue Feinkeramik sowie 3 Nägel, bei zweien nur Kopf und Schaftansatz erhalten (L. 1,6–4,1 cm).

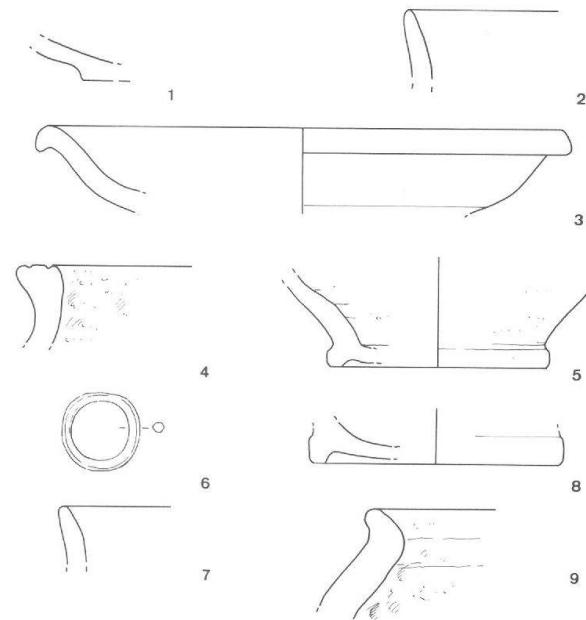


Abb. 36 Augst-Amphitheater 1988. Fundmaterial aus FK 1988.57.C04761; 1988.57.C04771 und 1988.57.C04777. M. 1:2.

³⁷ Linfert (wie Anm. 34) Taf. 18; 20.

Zu diesem Paket gehört als unterster Fundkomplex **C04777** aus derselben Zeit (Abb. 36):

- C04777.1 Dupondius des Vespasian, Lyon, 72–73, Av. IMP CAE-SAR VESPASIAN AVG COS III, Kopf mit Strahlenkrone n.r., Kugel am Büstenansatz, Rv. (VICTORIA)-NAVAL(IS) S-C, Victoria auf Prora n.r. = RIC II/102/745, kaum Benutzungsspuren (Bestimmung M. Peter).
 - C04777.2 As, halbiert, Rom, 2. – frühes 1. Jh. v.Chr., republikanisch, stark abgegriffen (Bestimmung M. Peter).
 - C04777.3 Bronzefingerring, gekantet, mit dunkelgrüner Patina und stellenweise Grünspan, Dm. 2,2 cm, D. 0,3 cm (Abb. 36,6).
 - C04777.9 RS Steilrandtopf, schwarz, poliert, Ton grau (Abb. 36,7).
 - C04777.10 BS Feinkeramik, Topf oder Krug? grauer Überzug, Ton bräunlich-orange (Abb. 36,8).
 - C04777.11 RS bauchiger Kochtopf, Ton grau, grob gemagert (Abb. 36,9).
- Dazu kamen (nicht abgebildet): 5 südgallische TS-Scherben, 1 vierstabiger Henkel von orangem Krug, 1 WS orange Amphora sowie 1 Nagel.
- Hierzu gehören ausserdem: 2 WS von grauem, glattwandigem Becher, Oberfläche poliert, Ton beige sowie WS eines grauen Gefäßes mit 2 parallelen Linien (nicht abgebildet).



Abb. 37 Augst-Amphitheater 1988. Aufsicht auf MR21 von Norden her.

Bei der Suche nach der Umfassungsmauer stiessen wir ca. 1 m unter der Oberfläche und 4,90 m nördlich von MR20 auf Kalkbruchsteine, die von einer grösstenteils ausgeraubten Mauer (MR21) stammten. Sie war in der Breite des Grabungsschnittes fast vollständig erhalten, hatte im Westen eine Breite von 90 cm, im Osten hingegen lagen die Steine verstreut über eine Breite von 1,78 m (Abb. 2; 37). In Profil 16 erkennt man vier Kalksteinblöcke unterschiedlicher Grösse, die mehr oder weniger in einer Horizontalen liegen und nach Norden hin leicht abfallen. Die teilweise recht grossen Quadern aus bläulichem Kalkstein waren seitlich gerade abgearbeitet und zeigten Reste von Mörtel. Auffallend war ein grosser Kalksteinblock mit Sinter- und Mörtelspuren (max. L. 30 cm, H. 27,5 cm, T. 19 cm), der, so sah es zunächst aus, bearbeitet wirkte und hier möglicherweise wiederverwendet worden war (Abb. 38). Es stellte sich jedoch heraus, dass die Oberfläche so abgeplatzt war, dass der Eindruck eines herausgearbeiteten Reliefs entstand. Die recht willkürliche Lage der Quadern im lockeren, sandigen Material liess auf eine ausgeraubte Mauer schliessen; weder ihr Verlauf noch ihre Wandstärke waren jedoch vorerst klar. Das grösstenteils ausgeraubte Fundament reichte weit tiefer, als zunächst angenommen worden war, nämlich bis auf 292,49 m ü.M. Über der lehmigen Schicht 56 in Profil 16 scheint sich das Bauniveau der Mauer befunden zu haben, das allerdings beim Abbruch der Mauer zerstört wurde. Unter der oberen Bruchsteinlage war das Material sandig und enthielt kleine und grössere Kiesel (bis zu 3 cm; 8–10 cm; 16–20 cm); dazwischen lagen einige Kalkmörtelklümpchen. Es folgte gräuliches, lehmiges Material mit Holzkohlepartikeln und Ziegelstückchen. Darunter schloss sich das auch sonst beobachtete, wohl gewachsene hellbraune, lehmige Material an (vgl. Profil 15. 16 Schicht G, Abb. 18 und 19).

Wohl in Zusammenhang mit der Plünderung von MR21 steht die gut 1 m hohe Kiesauffüllung (vgl. Profil 16 Schichten 53. 54, Abb. 19; Profil 15 Schichten 46. 60, Abb. 18). Die zeitlich nach der Auffüllung über MR20 anzusetzende Aufschüttung ist als Platzanlage zu interpretieren. Das Material aus den beiden Fund-



Abb. 38 Augst-Amphitheater 1988. Detail der Mauer MR21 mit Kalksteinblock Inv. 1988.57. C04789.1.

komplexen **C04754** und **C04769** war spärlich und erlaubte keine näheren zeitlichen Ansatzpunkte als 1. und 2. Jahrhundert (Abb. 39):

- C04754.1 WS TS Hofheim 9 (?) (Abb. 39,1).
 - C04769.3 WS Glanzton mit Riefelzone und Horizontalrille sowie schwarzem Überzug, Ton bräunlich-ockerfarben (Abb. 39,2).
 - C04769.5 RS Schüssel oder Schale? mit äusserer Randrille und schwarzem Überzug, Ton grau (Abb. 39,3).
 - C04769.6 RS Schüssel, orange, mit äusserer Randrille, Tonkern grau, -mantel rotbraun (Abb. 39,4).
 - C04769.7 RS Krug mit Wulstrand, Ton beige (Abb. 39,5).
- Hierzu gehörten ferner (nicht abgebildet): 2 WS TS-Imitation mit rotem Überzug sowie 1 WS graue Kochkeramik sowie 2 Nägel aus beiden Fundkomplexen sowie 5 WS von spätbronzezeitlicher Grobkeramik, Ton braun, grob gemagert, mit rotbraunem Überzug aussen oder beidseitig.

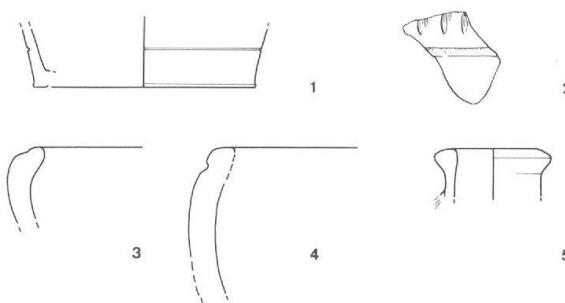


Abb. 39 Augst-Amphitheater 1988. Fundmaterial aus FK 1988.57.C04754 und 1988.57.C04769. M. 1:2.

Wie C. Clareboets in nachträglichem Planstudium zeigen konnte, kann der Überrest der geplünderten Mauer nur mit dem anschliessenden Gebäudekomplex von Sichelen 1 in Zusammenhang stehen (vgl. Abb. 2). Unter Heranziehung der Pläne von Aubert Parent und Karl Stehlin zeigt sich, dass unsere Mauer MR21, die bis dahin hier nur vermutet werden können, tatsächlich vorhanden war und zur äusseren Mauer dieses Baukomplexes gehört³⁸. Betrachtet man eine Zeichnung A. Parents von 1803, so stellt man fest, dass damals noch mehrere Mauern dieses südlichen Komplexes auf dem Rasen sichtbar waren, auch wenn Parent offenbar nur eine Hälfte selbst noch gesehen und die andere spiegelbildlich ergänzt hat. 1929 jedenfalls war nur noch wenig an der Oberfläche sichtbar;

K. Stehlin vermutete eine Mauerdicke von 50 cm. Bei dem Gebäudekomplex könnte es sich vielleicht um ein Badehaus handeln, das ähnlich ausgesehen haben könnte wie das des Pilgerheiligtums des Apollo und der Sirona von Hochscheid im Hunsrück: Auch dort findet man einen Raum mit einem Halbrund, in dem einst ein Kaltwasserbecken stand³⁹.

Nach den Untersuchungen von G. Th. Schwarz im Jahre 1958 zieht sich die Benützung des Tempelbezirks Sichelen 1 vom 1. bis ins 3. Jahrhundert⁴⁰. Da das über dem Mauerabbruch gelegene Material mit dem Bagger entfernt wurde, lassen sich keine Angaben darüber machen, wann die baulichen Veränderungen stattfanden. Ob sie mit der Errichtung des Amphitheaters zusammenhängen oder aus späterer Zeit stammen, kann vorerst nicht entschieden werden.

- 38 A. Parent, Mémoire abrégé sur la continuation des recherches faites sur l'emplacement du Temple d'Augusta Rauracorum en 1803. Suivi des détails sur le déblaiement de ces ruines, et des Bains romains, avec les plans et les dessins (1804) 44 Abb. 7. – Nachlass Karl Stehlin im Staatsarchiv Basel, Aktennummer PA 88, H7 7c, S. 297f. (Kopie im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).
- 39 Zu Hochscheid vgl. G. Weisgerber, Das Pilgerheiligtum des Apollo und der Sirona von Hochscheid im Hunsrück (1975) bes. 31ff., Gebäude III Raum 3, Beil. 4; S. 76f. 88ff.; A. Krug, Heilkunst und Heilkult in der Antike (1985) 176ff. – Vgl. auch J. J. Hatt, in: A. Pelletier (Hrsg.), La médecine en Gaule. Villes d'eaux, sanctuaires des eaux (1985) bes. 228f.
- 40 G. Th. Schwarz, Ein neuer gallorömischer Tempel in Augst, Ur-Schweiz 23, 1959, 1ff.

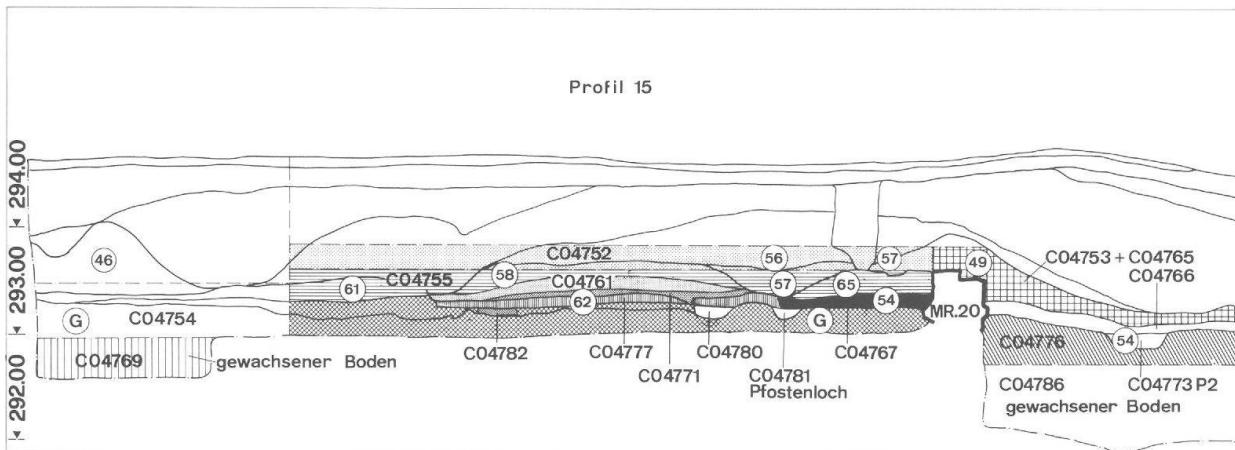


Abb. 40 Augst-Amphitheater 1988. Profil 15, Bereich des Sichelenplateaus mit eingetragenen Fundkomplexen. Vollständige Wiedergabe von Profil 15 s. Abbildung 18. M. 1:70.

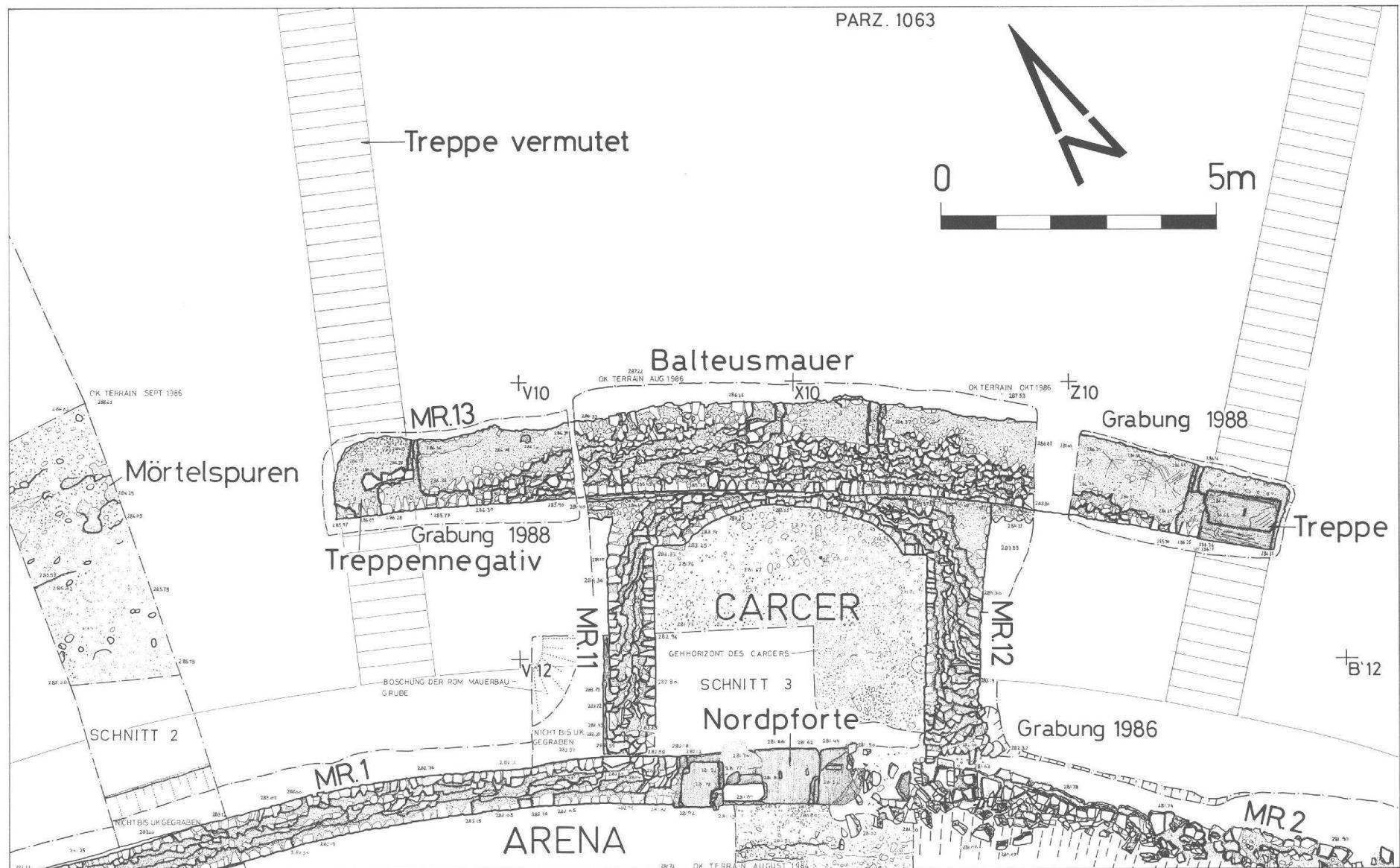


Abb. 41 Augst-Amphitheater 1988. Ausschnitt aus Abbildung 2 mit Arenamauer, Carcer, Hangstützmauer und vermuteten Treppenaufgängen. M. 1:100.

Nachtrag zur Hangstützmauer in der Nordcavea

Bereits bei den Ausgrabungen 1986 konnte ein Teil der Hangstützmauer, des *balteus*, untersucht werden (Abb. 2; 41)⁴¹. Die Mauer bestand aus ca. 10 cm hohen, sorgfältig auf Sicht zugehauenen Kalksteinen; den Kern bildeten grobe Kalkbruchsteine und -splitter; dem festen Mörtel war Ziegelschrot beigegeben, das die Mauer vor Feuchtigkeit schützte. Die mit ihrer Rundung die Arenamauer aufgreifende Mauer übernahm u.a. statische Funktionen: Mit dem *carcer* (Zwinger) im Verband geschaffen, musste sie den Hangdruck der Cavea auffangen und zudem die nur 40 cm tief fundierte Arenamauer entlasten. Die durchschnittlich 1,4 -1,65 m breite Mauer erreichte dort, wo die Carcer-Mauer auf sie traf, eine Stärke von 1,85 m, an der Stelle der Nische und bei den Stirnen sogar eine Dicke von 2,6 m (!). Die festgestellte Lücke von 1,5 m Breite, die mit einer dünnen Mörtelschicht überzogen war, interpretierte A. Furger wohl zu Recht als Aussparung für eine velorene Steinsetzung, über die man zur Tribüne gelangte⁴².

Im August 1988 konnte bei den Restaurierungsarbeiten des Ruinendienstes Augst der gesuchte Abschluss der Hangstützmauer festgestellt werden. Sie setzte sich beidseitig nur 4,50 m fort und hatte damit eine Gesamtlänge von nur 17 m (Abb. 2; 41). Im östlichen Teil wurden insgesamt 7 Lagen mit sorgfältig zugehauenen, auf Sicht gearbeiteten Kalksteinquadern freigelegt (Abb. 41 und 42). Ihre Länge schwankte zwischen 12 cm und 16 cm, die Höhe zwischen 8 cm und 10 cm. Der Mauerkerne bestand auch hier aus Kalkbruchsteinen, die durch groben Kalkmörtel zusammengehalten wurden. Der gelblich-beige Mörtel setzte sich aus Sand, Kalkmilch, kleinen Kieselsteinchen, Ziegelsplittern und -partikeln (bis 1-2 cm Grösse) zusammen. Der teilweise variierende Ziegelschrotanteil sollte auch hier vor grosser Feuchtigkeit schützen. Auf der in den Hang greifenden Rückseite zog sich der Mörtel unregelmässig «ausgefranzt» über die Quadern (Abb. 43). Diese nicht exakt wirkende Arbeitsweise bestätigt die Vermutung, dass man die Mauer «gegen Erde», in den Hang hinein gebaut hat, also nicht zunächst hinter der zu errichtenden Mauer eine Mauergrube abgetieft, den Hang mit Brettern abgestützt, die Mauer gebaut und anschliessend den Graben mit dem ausgehobenen Material wieder aufgefüllt hat. Allerdings wird man auch hier den anstehenden Glazialkies mit Kalkmilch gefestigt haben, bevor die Mauer konstruiert wurde. Es fielen mehrere Ritzlinien auf, die mit einem spitzen Gegenstand eingeritzt worden waren. Sie ergeben keinen rechten Sinn; möglicherweise sind es Kritzeleien, die jemand aus Zeitvertreib in den noch feuchten Mörtel eingetieft hat.

Recht unsorgfältig hatte man auch den östlichen Mauerabschluss gearbeitet; zum Hang hin buchtete die Mauer wiederum ein wenig aus. Der Mörtel quoll auch hier über die Kalksteine. Dass es sich tatsächlich um den Abschluss der Balteus-Mauer handelte, zeigte wie auf der gegenüberliegenden Seite das angrenzende Profil: Hier fehlte jegliche Spur einer Mauer. Das Material neben und hinter dem Mauerabschluss war der anstehende Rheinschotter.



Abb. 42 Augst-Amphitheater 1988. Hangstützmauer MR13, östlicher Abschluss. Blick von Süden.



Abb. 43 Augst-Amphitheater 1988. Aufsicht auf östlichen Mauerabschluss von MR13. Blick von Westen.

41 Furger 42ff.

42 Furger 43 Abb. 34; 45 Abb. 37.

Am östlichen Ende der Mauer befanden sich zwei grosse *Stufen* aus Buntsandstein *in situ*; sie gehörten wie einst die der Gegenseite zu einem Treppenaufgang (vgl. Abb. 41; 43; 44). Die dunkelrot-violetten, stark quarzhaltigen Blöcke stammen wohl aus dem nahe Augst gelegenen Degerfelder Steinbruch. Der untere, da weniger sichtbar auch weniger mit dem Spitzisen abgearbeitete Block (L. 130 cm, Br. 48 cm, H. 23 cm) lag auf mehreren flachen Kalksteinen und zwei orangefarbenen Ziegelplatten. Die 3–4 cm hohen Steine und Ziegel, die weniger tief in den Mörtel eingebettet und etwa halb so gross wie die übrigen Quader waren, wurden entweder erst versetzt, als man den Treppenaufgang baute und feststellte, dass man den Steigungswinkel falsch berechnet oder den Block zu wenig hoch zugehauen hatte; die Ziegel könnten zudem ein Feuchtigkeitsschutz gewesen sein. Hinter der Treppenstufe fand sich noch kiesig-sandiges Material, mit dem man den Zwischenraum zwischen Mauer und Sandsteinblock aufgefüllt hatte. Die maximale Länge des darüberliegenden Blockes betrug ebenfalls 1,30 m, er war jedoch 7 cm höher als der untere und mass 53 cm in der Tiefe; das Wolfsloch hatte eine Länge von 12,4 cm, eine Breite von 4 cm und eine Tiefe von 7 cm. Von der einst darauffolgenden Stufe liess sich im Hang ca. 60 cm über dem erhaltenen Mauerwerk ein dunkelrot-violetter Streifen auf ca. 1 m Länge feststellen. Der messbare Steigungswinkel der beiden Treppenstufen betrug 46° . Wegen der fehlenden 3. Stufe liess sich allerdings keine Aussage über die ursprüngliche Neigung der Treppe und damit auch der Cavea machen. Das schmale Mörtelstück neben den Blöcken, das sich deutlich von dem angrenzenden Mörtel abhob, wurde



Abb. 46 Augst-Amphitheater 1988. Aufsicht auf westlichen Teil der Hangstützmauer MR13 mit Spuren der ausgeraubten Sandsteinquader. Blick von Westen.



Abb. 44 Augst-Amphitheater 1988. Östlicher Abschluss der Hangstützmauer MR13 mit Sandsteinstufen. Blick von Süden.

wohl – nachdem die Treppenstufe versetzt worden war – verstrichen.

Der gegenüberliegende westliche, teilweise ausgebrochene Teil der Balteus-Mauer wurde 1988 nur bis auf fünf Lagen abgegraben; Quadergrösse und Mörtelzusammensetzung entsprachen der Gegenseite (vgl. Abb. 44 und 45). Der das Mauerwerk bedeckende beige farbene und ins Rötliche spielende, Ziegelzuschlag enthaltende Mörtel war hier schlechter erhalten. Es fiel auf, dass der Mörtel unterschiedlich viel Ziegelschrot enthielt; so kam in einem schmalen Streifen im nordöstlichen Bereich der Mauer nur wenig bis fast kein Ziegelzuschuss vor (Abb. 46). Eine sinnvolle Erklä-

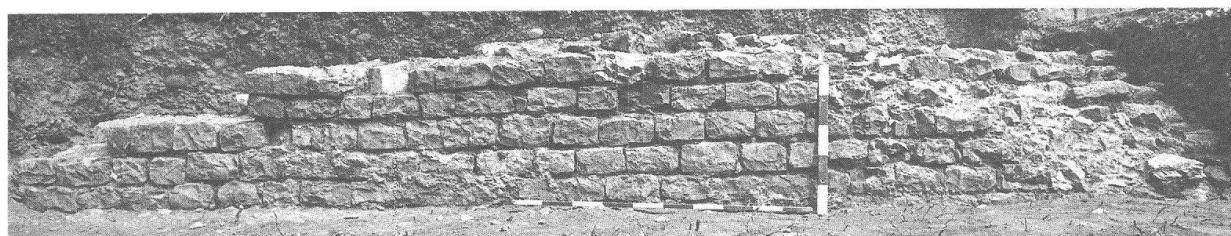


Abb. 45 Augst-Amphitheater 1988. Blick auf westlichen Teil der Hangstützmauer MR13. Blick von Süden.

nung hierfür scheint schwierig. Die Treppenstufen fehlten auf dieser Seite. Man sah dafür deutlich, wie stark der Mörtel an der Stelle, an der man die unterste Sitzstufe erwartete, mit Kieselsteinchen durchsetzt war. Auch hier liess sich das schmale, neben der Stufe liegende Mörtelstück feststellen. Die mitgefundene Keramik stammt aus dem späteren 1. und dem 2. Jahrhundert. Der FK **C04792** (Abb. 47) umfasst:

- C04792.1 As des Traian, Rom, 103–111, Av. IMP CAES(NERVA) E TRAIANO AVG GER DAC P M TR P COS V P P, teilweise drapierte Büste nach rechts mit Lorbeer, Rv. SPQR OPTIMO PRINCIPI SC, Salus sitzend nach links, die Schlange fütternd = RIC II/281/515; geringe Zirkulationsspuren (Bestimmung M. Peter).
 C04792.2 RS TS Drag. 37, spätes 1. Jh., Eierstab schlecht abgeformt (Abb. 47,1).
 C04792.3 RS TS Drag. 37, 2. Jh. (Abb. 47,2).
 C04792.4-7 3 WS Feinkeramik, orange, 1 WS mit Horizontalrillen (nachantik?), 1 beige WS von Krug mit Henkelansatz.

Das 1986 in der Arena hinter der Arenamauer und im Bereich des Nordcancers geborgene Material datiert ins 2. Jahrhundert. Mit Ausnahme von zwei Scherben aus dem Bereich des Nordcancers, die «eher früh anzusetzen» sind, gehörten zwei Becher aus der Füllung hinter der Portalschwelle fruestens ins späte 2. Jh., eher aber noch in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts; ein Kochtopffragment sogar wohl ins 3. Viertel des 3. Jahrhunderts⁴³. Die nur geringen Funde des FK

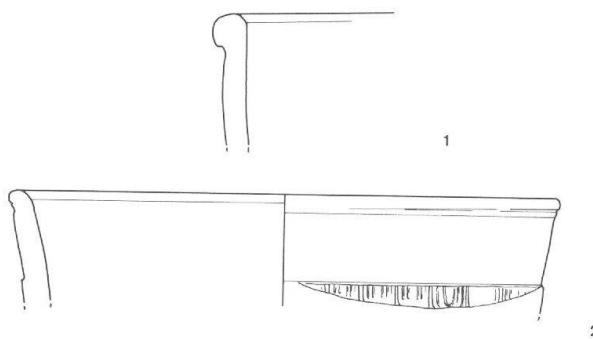


Abb. 47 Augst-Amphitheater 1988. Fundmaterial aus FK 1988.57. C04792. M. 1:2.

C04792 können bei der Frage nach der Errichtung des Amphitheaters nicht weiterhelfen, da es sich um Streufunde handelt. Sie können durch spätere Hangrutschungen und Materialumlagerungen dorthin gelangt oder im 2. Jahrhundert noch weiterbenutzt worden sein. Nach der oben erwähnten Münze aus dem Entlastungsbogen im Westeingang zu schliessen, kann das Amphitheater erst nach 117/138 gebaut worden sein.

Zusammenfassung

Im Frühjahr 1988 verlängerte man den Sondierschnitt 2 von 1986 in der nördlichen Cavea des Amphitheaters den Hang hinauf; über das Sichelenplateau zog er sich auf einer Länge von gut 13 m (vgl. Abb. 1 und 2). In der Cavea konnten keine Aufschlüsse über Sitzstufen bzw. Unterlagen von solchen gefunden werden, da die Konturen des Schotters zu stark verschliffen waren. Allein an einigen Stellen wies der Mörtel auf eine künstliche Festigung des Glazialkieses hin. Die 1986 anhand der untersten fünf Schotterabtreppungen vorgenommene Rekonstruktion einer 17reihigen Nordcavea mit 45 cm hohen und 1,14 m tiefen Sitzstufen (abgetreppter Schotter, mit Kalkmörtel gefestigt, und darübergelegten Holzbrettern) bestätigte sich in den oberen Zuschauerrängen nicht. Der Steigungswinkel – über die ganze Cavea-Höhe gemessen und ohne Berücksichtigung eines allfälligen Umganges – betrug nicht 22°, sondern 30°. Vorläufig lassen sich weder Angaben zur Grösse noch zur Anzahl der Sitzreihen der Nordcavea machen; dennoch ist nach wie vor eine einfache Holzkonstruktion ähnlich der des Amphitheaters von Silchester am wahrscheinlichsten⁴⁴. Die senkrechte Abarbeitung der Lehmbank beim Übergang zum Sichelenplateau (vgl. Profil 15 Schicht G, Abb. 18) lässt an eine *praecinctio* oder den Ausgangsbereich des Amphitheaters denken. Spuren einer Umfassungsmauer, die Angaben über das Aussenmass

der Anlage hätte liefern können, konnten nicht gefasst werden. Beidseitig der 17 m langen Hangstützmauer MR13 führten Treppen den Hang hinauf, über die die Besucher neben den seitlichen Rampen zu ihren Sitzplätzen gelangten (Abb. 2; 41). Nachdem das Amphitheater aufgegeben war und sich das Material über dem Schotter abgelagert hatte, bildete sich der Waldboden (vgl. z. B. Profil 15 Schicht 44, Abb. 18). Über ihm sammelte sich gemischtes Material (humös, mit Kiesnestern) an, das vielleicht von früheren Grabungen oder Hausbaugruben stammt.

Die interessanteren Funde kamen auf dem Sichelenplateau zu Tage. Hier stammten die frühesten Keramikfunde aus der *Spätbronzezeit* (Hallstatt A2-B1) und der frühen *Hallstattzeit*. Da sie jedoch – mit Ausnahme eines einzigen Fundkomplexes (FK **C04776**, S. 126) in einer homogenen Lösslehmschicht – im 1. Jahrhundert n. Chr. umgelagert wurden, lässt sich nicht mehr abklären, ob es sich um einen Siedlungs- oder Begräbnisplatz handelte.

43 Furger 100.

44 Es könnte im Aufbau ähnlich ausgesehen haben wie das kürzlich publizierte Amphitheater in Silchester: M. Fulford, The Silchester Amphitheatre. Britannia Monograph Series 10, 1989, bes. 161ff. mit Abb. 69; 70.

In der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts wurde MR20 angelegt; mehrere Pfostenlöcher und zwei Balkengräben können vorerst in keinen Kontext gestellt werden. In die 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts, wohl in flavische Zeit, fällt die Erneuerung von MR20; ihr sind die qualitätvollen Wandmalereifragmente (FK **C04752**, S. 133–135) zuzuweisen. Die Portikusmauer könnte ursprünglich ähnlich ausgesehen haben wie die von der Südfront beim Kölner Dom. Wohl zu Beginn des 2. Jh. stürzte die Mauer ein; die Ebene wurde bis hin zu MR21, die zu einem Gebäudeteil des Heiligtums Sichelen 1 gehört, mit zahlreichen Kies- und Sandschichten aufgeschüttet. Zu einem nicht näher fassbaren Zeitpunkt wurde MR21 geplündert; das Gelände schüttete man mit Kies auf, so dass eine Platzanlage entstand, die heute landwirtschaftlich genutzt wird (Abb. 2).

Abkürzungen

Av.	Avers
Br.	Breite
BS	Bodenscherbe
D.	Dicke
Dm.	Durchmesser
erh.	erhalten(e)
FK	Fundkomplex-Nummer
H.	Höhe
OK	Oberkante
RS	Randscherbe
T.	Tiefe
TS	Terra Sigillata
WS	Wandscherbe
Rv.	Revers
UK	Unterkante

Abgekürzte Literatur

- BMC* H. Mattingly (Hrsg.), British Museum, Coins of the Roman Empire (1923–1962).
Borrello M.A. Borrello, Cortaillod-Est, un village du Bronze final 2. La céramique (Archéologie neuchâteloise 2, 1986).
Drack W. Drack, Die helvetische Terra Sigillata-Imitation des 1. Jh. n. Chr., Schriften des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 2 (1945).
Drag. H. Dragendorff, Terra Sigillata, Bonner Jahrbücher 96/97, 1895, 18ff.
Elmer G. Elmer, Die Münzprägung der gallischen Kaiser in Köln, Trier und Mailand, Bonner Jahrbücher 146, 1941, 1ff.
Ettlinger E. Ettlinger, Die römischen Fibeln in der Schweiz. Handbuch der Schweiz zur Römer- und Merowingerzeit (1973).
Furger A. Furger, Das Augster Amphitheater. Die Sicherungsgrabungen 1986, JbAK 7, 1987, 7ff.
Gross E. Gross, Vinelz-Ländti, Grabung 1979. Die neolithischen und spätbronzezeitlichen Ufersiedlungen (1986).
Gutzwiller P. Gutzwiller, Das vormittelalterliche Fundgut vom Areal der Frohburg bei Trimbach/SO, Antiqua 18 (1989).
Hofheim E. Ritterling, Das frührömische Lager bei Hofheim, Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde 40 (1912).
Isings C. Isings, Roman Glass from Dated Finds, Archaeologica Traiectina 2 (1957).
JbAK Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst.
RIC H. Mattingly, E.A. Sydenham (Hrsg.), Roman Imperial Coinage (1923–1984).
Riha E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst, Forschungen in Augst 3 (1979).

Abbildungsnachweis

Plan- und Profilzeichnungen stammen von Constant Clareboets, die steingerechte Aufnahme der Hangstützmauer MR13 von Markus Schaub; die Grabungsfotos fertigte Germaine Sandoz an, die Fundphotos Helga Obrist; die Fundzeichnungen stammen von Sylvia Fünfschilling.